Abendpost

1 Cent. — Chicago, Freitag, den 17. März 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. — 5. Jahrgang. — Nr. 64

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Howard Schneider gehängt.

Washington, D. C., 17. März. Heute Vormittag um 10:52 Uhr wurde Howard Jefferson Schneider im Hofe des Districtsgefängnisses, vor der Stadt draußen, gehängt, und zwar wegen Ermordung seiner Gattin am 31. Januar 1892. Er war auch angeklagt gewesen, gleichzeitig den jüngeren Bruder seiner Gattin ermordet zu haben, doch gelangte diese Klage nicht zur Verhandlung. Präsident Cleveland hatte sich bis zum letzten Augenblick entschieden geweigert, von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch zu machen.

Der betr. Doppelmord bildete eines der sensationellsten Verbrechen in der Geschichte des Districts Columbia, namentlich wegen der früheren Respectabilität des Mörders, der gesellschaftlichen Stellung und des Reichthums seiner Verwandten und der unablässigen Bemühungen des Vertheidigers und der Freunde, Schneider vor dem Galgen zu retten.

Beim hiesigen Publikum machte der Proceß kaum geringeres Aufsehen, als derjenige des Präsidentenmörders Guiteau, an den er in verschiedener Hinsicht erinnerte. Einer der proceßführenden Richter (Cox) war derselbe, welcher Guiteau processirte; das Wahnsinnsargument wurde auch im vorliegenden Fall geltend gemacht, und der Hauptsachverständige für die Regierung war in beiden Fällen derselbe, nämlich Dr. McDonald.

Schneider hatte Frl. Hamlink sogut wie gezwungen, sie zu heirathen, indem er drohte, im Weigerungsfalle sie und sich zu erschießen. Mehrere Monate lang wurde die Verbindung geheimgehalten. Bald nach der Heirath vernachlässigte und mißhandelte Schneider seine Gattin und machte ihr Dasein zu einem höchst elenden. Oft drohte er, sie oder sich zu erschießen. Endlich suchte die unglückliche Frau den Schutz ihres Vaters. Etwa zwei Wochen vor dem Mord ging Schneider spät Nachts nach dem Hamlink'schen Hause. Man versperrte die Thüre gegen ihn, und seine Gattin sandte ihm ein Billet, des Inhaltes, daß sie nichts darum gebe, ihn wieder zu sehen. Doch begegnete er ihr später mehrere Male auf der Straße, redete sie an und stieß Drohungen gegen sie aus.

Die Tragödie ereignete sich an einem Sonntag Abend, gerade nach Einbruch der Dunkelheit, in dem aristokratischsten und ruhigsten Wohnviertel Washingtons, und die Opfer waren die junge Gattin des Mörders, Amanda Hamlink Schneider, und ihr Bruder Frank Hamlink. Der Vater der Ermordeten, Derrick F. Hamlink, ist ein in's Privatleben zurückgetretener Geschäftsmann, und fast unmittelbar vor seinem Hause ereignete sich der Doppelmord.

Am Abend vor dem Morde erhielt Frau Schneider eine schriftliche Mittheilung von ihrem Gatten, worin er sagte, daß er im Begriff stehe, nach Chicago abzureisen und sie ersuchte, ihn zu begleiten. Sie antwortete ihm, daß sie ihm alles Gute wünsche, aber nicht mitgehen könne. Am nächsten Tag, dem Sonntag, ging Frau Schneider mit ihrem Bruder Frank und ihrer Schwester Jennie nach der Kirche. Da kein Gottesdienst abgehalten wurde, so machten sie sich wieder auf den Heimweg. Unmittelbar ehe sie das Haus erreichten, tauchte Schneider auf. Er faßte seine Gattin an der Hand und sagte: „Ich muß mit Dir sprechen." Ihre Schwester setzte ihren Weg fort, ihr Bruder aber blieb stehen.

Es kam zu heftigen Worten, und plötzlich zog Schneider ein Pistol aus der Tasche und gab 5 Schüsse ab. Einer derselben zerschmetterte ein Fenster der Hamlink'schen Wohnung, drei andere trafen Frau Schneider, und der fünfte drang Frank Hamlink in die Brust und tödtete ihn augenblicklich. Die Frau schwebte mehrere Tage zwischen Leben und Tod und erlag schließlich ihren Wunden.

Bei dem Proceß wurde dargethan, daß Schneider zwei Revolver bei sich getragen und den einen derselben neben die Leiche seines Schwagers geworfen hatte, sodaß es aussehen konnte, als ob er, Schneider, in Nothwehr gehandelt habe. Auch wurde ausgesagt, daß Schneider sich in eine junge Dame in Culpepper, Va., verliebt und derselben geschrieben hatte, seine Gattin sei ein Satan, und er werde sich ihrer entledigen.

Schneider wurde schuldiggesprochen. Ein Antrag auf einen neuen Proceß wegen Formfehlers wurde abgewiesen. Eine Berufung an das Obergericht des Districts Columbia führte nur zur Bestätigung des erstinstanzlichen Urtheils. Doch wurde Aufschub der Hinrichtung gewährt, damit Sachverständige den Geisteszustand Schneiders untersuchen könnten. Die Sachverständigen erklärten indeß Schneider für geistesgesund. Zwei Berufungen an das Bundesobergericht blieben gleichfalls erfolglos. Der Präsident wurde angegangen, weigerte sich aber sogar, eine Galgenfrist behufs weiterer Untersuchung des Geisteszustandes des Todescandidaten zu gewähren.

Schneiders letzte Nacht war eine sehr unruhige, obwohl er einige Stunden schlief. Heute früh weigerte er sich, das in seine Zelle gesandte Frühstück, bestehend aus Thee und gerösteten Brotschnitten, zu berühren. Kurz nach acht Uhr erschien der geistliche Beistand, Rev. Parson, Pastor der „Church of the Reformation", von welchem Howard als Knabe Religionsunterricht erhalten hatte. Schneider weinte bitterlich und war völlig zusammengebrochen. Der Pastor brachte auch einen kurzen Abschiedsbrief von der Familie Hamlink an Schneider mit, und der Brief machte einen tiefen Eindruck auf den jungen Mann.

Die Hinrichtung fand nur vor wenigen Zeugen statt, eine große Menge stand aber außerhalb des Corridors, in welchem der Galgen stand. Schneider taumelte und mußte auf beiden Seiten von Gefängnißwächtern unterstützt werden. Hinter ihnen schritt der Geistliche, wiederum gefolgt von zwei Wächtern. Der Tod trat rasch ein, nachdem beim Niedergang des Fallbrettes der Körper 6 Fuß tief gestürzt war.

In den letzten Stunden des Delinquenten hatte, außer dem Pastor Parson, auch der farbige Evangelist Roberts ihm Beistand geleistet. Indeß schien der Delinquent dem Zureden Beider nur wenig Aufmerksamkeit zu schenken.

Von der Staatshauptstadt.

Springfield, Ill., 17. März. Gestern wurde hier die 17. Jahresversammlung des Illinoiser Departements der „Grand Army" unter großartiger Betheiligung eröffnet, und zwar in der Abgeordnetenhalle im Capitol. Nach dem Berichte des Befehlshabers des Departements, Edwin Harlan, gibt es jetzt 600 Posten im Staate (gegen 620 im Vorjahre). Die Mitgliedschaft hat sich um 2002 Mann verringert und beträgt jetzt im Ganzen 30,982 Mann. Doch ist im Uebrigen der Orden in gesundem Zustande. Bei dem gestern Abend stattgefundenen Jahres-„Lagerfeuer" im Capitol führte der Mayor von Springfield, James A. Connolly, den Vorsitz, und Gouverneur Altgeld wurde vorgestellt und hielt eine enthusiastische Ansprache.

Wie aus Joliet gemeldet wird, hat dort der Senatsausschuß zur Untersuchung der Zustände im Staatszuchthaus mit seiner Thätigkeit begonnen. Es gab bereits gestern theilweise lebhafte Auftritte. Die angeklagten Commissäre sind u. A. angeschuldigt, an E. R. Brainerd $15,000 für die Erbauung eines Abzugscanales bezahlt zu haben, welcher für weniger, als den dritten Theil dieser Summe hätte hergestellt werden können. Major McClaughry steht nach den bisherigen Aussagen noch ziemlich gut da.

Um $400,000 „zu kurz".

Guanaljuato, Mexico, 17. März. Großes Aufsehen verursachte die Verhaftung und Einkerkerung von Felipe Osante, einem hervorragenden reichen Kaufmann dahier, unter der Beschuldigung, mit den kürzlichen großen Betrügereien in dem hiesigen Zweiggeschäft der Nationalbank von Mexico in Verbindung zu stehen, resp. der Hauptschuldige zu sein. Das Manco wird bis jetzt auf $400,000 veranschlagt.

Neue Kutscher-Romanze.

Boston, 17. März. Frau Francis Hiller, eine fünffache Millionärin, welche vor mehreren Jahren dadurch von sich reden machte, daß sie sich einen kostbaren Sarg im Voraus für ihr Begräbniß machen ließ, hat sich gestern Abend mit ihrem früheren Kutscher Peter Surette verheirathet. Sie ist dreimal so alt, wie ihr jetziger Gatte. Die Frau ist Vorsteherin des Aerztlichen Instituts von Neuengland.

Die Brandfurie.

Toledo, O., 17. März. Heute früh kurz nach 1 Uhr brannte das Wheeler'sche Opernhaus nieder, der älteste und bedeutendste Musentempel der Stadt. Der Verlust am Gebäude beträgt $100,000, und steht demselben nur eine Versicherung von $37,000 gegenüber. Geo. Thatchers „Tuxedo Co.", welche zur Zeit hier spielte, hat nichts von ihren Scenerien und ihrem Gepäck eingebüßt.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Dresden von Bremen.

Boston: Bostonian und Kansas von Liverpool.

London: Massachusetts von New York.

An Kinsale vorbei: Sagamore von Boston.

Neapel: Augusta Victoria von New York.

Hamburg: Moravia von New York.

Abgegangen:

New York: Russia nach Hamburg; Siberian nach Glasgow.

London: Mariposa nach New York.

Queenstown: Britannic, von Liverpool nach New York; Schiedam, von Rotterdam nach New York.

Rotterdam: Didam nach New York.

Von vier Schleppbooten wurde der Dampfer „Wells City", von der Bristol-Linie, nach der New Yorker Quarantäne gebracht. Derselbe war Samstag Abend zu Seabright gestrandet. Der größere Theil des Cargos war entfernt worden.

— Im kommenden Sommer wird der frühere deutsche Kanzler Bismarck abermals eine „politische" Reise durch Süddeutschland machen.

Ausland.

Die Militärfrage.

Neue Schlappe der Regierung im Ausschuß.

Berlin, 17. März. Der Achtundzwanziger-Ausschuß des Reichstages, welcher die Heeresvorlage beräth, lehnte heute die zweite Lesung dieser Vorlage ab. Nur 6 Conservative stimmten für die zweite Lesung! Der Ausschuß vertagte sich alsdann bis nach Ostern.

Diese Abstimmung ist ein neuer Schlag für die Hoffnungen des Kanzlers Caprivi, die Vorlage schließlich durchzudrücken. Nach den Vorgängen der letzten Tage konnte allerdings dieses Votum für Niemanden überraschend sein.

Bombenexplosion in Rom.

Auf den amerikanischen Gesandten gemünzt?

Rom, 17. März. Heute früh um 6½ Uhr explodirte im alten Mattei-Palast, wo der amerikanische Gesandte Foster wohnt, eine Bombe. Es wurde Niemand verletzt, und das Gebäude wurde nur wenig beschädigt. Alle möglichen Gerüchte über den Beweggrund dieses Attentates sind jetzt im Umlauf, aber man weiß nichts Bestimmtes.

Der Panamaschwindel.

Paris, 17. März. In dem Panamalotterie-Bestechungsproceß gegen Charles de Lesseps und Genossen im Assisengericht halten jetzt die Anwälte ihre Plaidoyers. Die Vertheidigung besteht nach wie vor darauf, daß die Angeklagten nur durch Erpressung gezwungen worden seien, Gelder zur Durchdrückung der Lotterievorlage herzugeben, und daß die Regierung die Hauptschuldigen habe entwischen lassen oder ganz ignorire.

In der Abgeordnetenkammer äußerte sich Premierminister Ribot sehr scharf über die von den Zeitungen gebrachten Angaben, wonach er mit Frau Cottu vereinbart hätte, den Namen des als X in der Liste der bekannten Reinach'schen „Checks" erscheinenden Mannes nicht zu nennen. Diese Checks bezogen sich bekanntlich auf Geldsummen, welche für Bestechungen verausgabt worden waren; die Zeitungen theilten mit, dieser X sei der Gesandte einer mit Frankreich befreundeten Macht, und der Anwalt Cotius sei im Begriff gewesen, in der Gerichtsverhandlung den Namen dieses Gesandten preiszugeben. Ribot erklärte nun in der Kammer, sobald er von letzterem Gerücht hörte, habe er an den Vorsitzer des Gerichtsausschusses geschrieben, der Anwalt möge, ehe er sich zu einem solchen Scandal hergebe, bedenken, daß er Franzose sei. Darauf habe dieser Vorsitzer mit dem Anwalt Cottus gesprochen, und Letzterer habe erklärt, daß er gar nicht beabsichtige, den Namen des Gesandten zu nennen, denn er sei überzeugt, daß derselbe nichts mit dem Panamaschwindel zu schaffen habe. Die Erklärungen Ribots wurden mit Beifall entgegengenommen.

Paris, 17. März. Hr. Dubuil, Anwalt für den verurtheilten Marius Fontane, erhielt heute im Assisengericht eine öffentliche Ovation wegen seines scharfes Protestes gegen die malitiösen Anspielungen des Premierministers Ribot auf Mitglieder des Barreaus.

Ist es Cholera?

Paris, 17. März. Schon seit einer Woche herrscht in Lorient eine cholera-ähnliche Seuche, die bis jetzt in sechs Fällen tödtlich verlaufen ist.

Die Cholera in Rußland.

St. Petersburg, 17. März. In der Provinz Podolien, von wo aus ein lebhafter Handelsverkehr mit Oesterreich und Deutschland stattfindet, sind in der letzten Hälfte des Februar 305 Personen an der Cholera erkrankt, und 59 derselben gestorben. Es ist wieder ein Congreß von Sanitätsbeamten zusammenberufen worden, um Vorkehrungen gegen die Weiterverbreitung der Seuche zu treffen.

Von Einbrechern heimgesucht.

London, 17. März. Die Wohnung von Baron Schröder in Cheshire wurde gestern gegen Abend von Einbrechern geplündert, während die Insassen speisten. Der Baron hatte zur Zeit den General Owen Williams bei sich, den bekannten Freund des Prinzen von Wales und eine der Hauptpersonen bei dem berüchtigten Baccarat-Spielbetrugs-Scandal. Der Baron, seine Familie und General Williams saßen zur Zeit beim Diner, und die Spitzbuben drangen durch ein offenes Fenster des Schlafzimmers, welches dem General angewiesen war. Die Effecten des Letzteren, einschließlich seiner Taschenuhr, wurden sämmtlich entwendet, außerdem die Juwelen der Baroneß Schröder im Werthe von $15,000. Die Diebe brachten sich und ihren Raub in Sicherheit.

— Der russisch-jüdische Ausschuß in London hat an alle jüdischen Bankiers, Bankdirektoren, Bankverwalter, Actienmakler und Börsenagenten Europas eine im leidenschaftlichsten Tone gehaltene Aufforderung erlassen, gemeinschaftlich nicht nur die neue russische Anleihe, sondern auch sämmtliche russische Werthpapiere zu boycotten. Man verspricht sich diesmal entschiedenen Erfolg von diesem Vorgehen.

Telegraphische Notizen.

— Lord Salisbury, der frühere englische Premierminister, ist schwer an der Grippe erkrankt.

— Nicht der alte Berliner Gelehrte Virchow, sondern sein Sohn Dr. Hans Virchow ist neuerdings mit der „Lahn" in New York eingetroffen. Er kommt Mitte April nach Chicago im Interesse der Ausstellung.

— An der Westküste von Jütland scheiterte ein unbekanntes Schiff, und eine Menge Schiffstrümmer — darunter nicht weniger als 5000 Petroleumfässer — sowie eine Anzahl Leichen sind ans Land getrieben worden.

— In der Umgebung von Warschau sind in Folge plötzlichen Thauwetters 200 Dörfer und die Stadt Arecheff überschwemmt worden. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Rubel veranschlagt. Unter der Bevölkerung herrscht große Noth.

— Die Mutter und anderen Angehörigen des in New York wegen angeblicher Vergiftung seiner Braut zum Tode durch Elektricität verurtheilten jungen Medicinstudenten Carlyle Harris geben sich bei Gouverneur Flower die äußerste Mühe, eine Begnadigung zu erlangen.

— Aus Paß Christian, Miss., kommt folgende Nachricht: In einem Fichtendickicht fand man die Leiche von Frl. Alma Nunnemacher, Tochter des hervorragenden Milwaukeer Kaufmanns Hermann Nunnemacher, und des Milwaukeers W. B. Miller mit Schußwunden in den Köpfen. Die Beiden waren mit einander verlobt und haben sich offenbar, da die Eltern gegen die Verbindung waren, gemeinsam den Tod gegeben.

— Außer in der Turnhalle zu Paterson, N. J., brach gestern auch in einer Miethskaserne nicht weit von dieser Turnhalle ein verheerendes Feuer aus. Das ganze betr. Häusergevierte gerieth in Brand, und die Bewohner konnten kaum ihr Leben retten. Frau Isabelle Muir wurde tödtlich verletzt, und acht Feuerwehrleute trugen durch einstürzendes Mauerwerk schwere Verletzungen davon.

— Aus Pittsburg wird gemeldet: Andrew Johnson, ein Schwede, welcher am Dienstag mit seiner Familie von Chicago abreiste, um nach Schweden zurückzukehren, ist plötzlich spurlos verschwunden und die Behörden sind der Ansicht, daß er im Rauchwagen eines Bahnzuges das Opfer von Raubgesindel geworden sei. Man fand in der Nähe von Massillon, O., seine mit Blut befleckte Pelzmütze. Seine Familie befindet sich jetzt mittellos in Pittsburg. (Später:) Der Vermißte wurde halb betäubt, schlimm zugerichtet und fast völlig ausgeraubt, unweit Massillon angetroffen.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Heute am Tag und Abend örtlicher Schneefall, darauf am Samstag im Allgemeinen schönes Wetter; nördliche Winde; kälter Samstag früh, gefolgt von steigender Temperatur in nordwestlichen Theilen.

Lokalbericht.

Dem Criminalgericht überwiesen.

Acht professionelle Diebe vorläufig unschädlich gemacht.

Nicht weniger als acht Einbrecher und Diebe wurden heute von Richter Woodman unter je $500 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen. Die Namen der Burschen, welche im Alter zwischen 20 und 25 Jahren variiren, sind Frank Shennon, John Haka, J. Conrad, Charles Tomaik und James Sprink alias Joe Black, Frank Wontersack, Frank Fischer und George Miller. Sie alle scheinen professionelle Diebe zu sein und sind angeklagt, in der letzten Zeit die „Chicago Telephone Co.", deren Geschäftsräume sich an Franklin und Washington Str. befinden, systematisch bestohlen zu haben. Einer derselben, und zwar Frank Wontersack hatte Pferd und Wagen, und auf diese Weise war es den Dieben möglich, große Quantitäten von Drahtrollen mit Leichtigkeit fortzuschaffen. Den Detektives Hogan, Coyle, Sullivan und McGrath gelang es erst nach vielen vergeblichen Versuchen die ganze Bande aufzuspüren und dingfest zu machen. Die gestohlenen Waaren sind von den Großhändlern Henry Kramer, 180 Polk Str., Nathan & Rosenberg, 227 Maxwell Straße, angeblich aufgekauft worden. Gegen dieselben ist darum die Anklage wegen Hehlerei erhoben worden. Die Verhandlung dieses Falles wurde jedoch auf den 27. März verschoben und die Angeklagten bis dahin, ein Jeder unter $500 Bürgschaft gestellt. Gegen 5 von den erstgenannten Dieben lag außerdem die Anklage des Einbruchsdiebstahls vor und auch wegen dieses Verbrechens wurden sie den Großgeschworenen überwiesen. Frank Shennon, John Haka, James Conrad, Charles Tomack und Joe Black sollen in das Distilleriegeschäft von Wm. Arnold, Ecke Morgan und 32. Str., zu wiederholten Malen eingebrochen sein, und Metallgegenstände und Maschinentheile entwendet haben.

Blutiger Kampf.

John Cronin in seiner Wirthschaft vielleicht tödtlich verwundet.

Der Schankwirth John Cronin wurde heute Morgen in seiner Wohnung, No. 3150 Ashland Ave., durch einen Schuß in den Mund so schwer verletzt, daß er vielleicht sterben wird.

Um 1½ Uhr heute Morgen erschienen in der Wirthschaft Cronins drei verdächtig aussehende Subjecte, die sich Getränke bestellten. Während Cronin mit dem Einschenken derselben beschäftigt war, versuchte einer der drei Burschen, ihm seine Uhr zu entreißen. Der Wirth setzte sich zur Wehre und es folgte nun ein heißer Kampf, im Verlaufe dessen Cronin durch zwei Schüsse die auf ihn abgefeuert wurden, schwer verletzt wurde. Eine der Kugeln traf ihn in den Mund und setzte sich in der linken Kinnlade fest, die andere dagegen verursachte eine minder gefährliche Wunde am Hinterkopfe. Samuel Wakley, der in der Wirthschaft anwesend war und für Cronin Partei ergriff, erhielt eine gefährliche Schnittwunde am linken Handgelenk und Michael Curtin eine klaffende Wunde am Hinterkopfe.

Sofort, nachdem die Schießerei sich ereignet hatte, ergriffen die drei Männer die Flucht. Zwei derselben, Joseph Mackey und William Conlin wurden später verhaftet und in der Polizeistation an der Deering St. untergebracht, ihr Genosse dagegen wußte sich bis jetzt seiner Verhaftung zu entziehen.

Cronin ist 32 Jahre alt und verheirathet. Dr. Egan von No. 2899 Archer Av., der ihn in Behandlung nahm, erklärte seine Wunde für äußerst gefährlicher Natur. Die Verletzungen Curtins und Wakleys sind weniger gefährlich.

Eine Diebesbande ausgehoben.

Charles Thompson, William Rider und Charles Conrad, drei der gefährlichsten Diebe der Stadt, wurden heute Morgen bei Tagesanbruch in dem Hause No. 154 Sangamon Str. verhaftet und in der Central-Polizeistation untergebracht. In ihrer Wohnung wurde eine ganze Sammlung von Revolvern, Dietrichen, Meißeln, Zangen und sonstigen Einbrecherwerkzeugen vorgefunden und beschlagnahmt. Außerdem gelangte die Polizei in Besitz eines Albums, das die Photographie von fast jedem bekannten Verbrecher des Landes enthält.

Das Treiben der Diebesbande war schon seit eingier Zeit von der Polizei beobachtet worden. Gestern gelang es einem Beamten, ihren Schlupfwinkel zu entdecken und heute Morgen vor Tagesanbruch wurde ihre Wohnung von einer Anzahl Geheimpolizisten umstellt. Sobald es Tag geworden, drangen die Beamten auf ein gegebenes Zeichen in das Haus, das Eigenthum einer Frau Thompson ist, ein. Diese sowohl, als auch die drei Männer lagen noch in tiefem Schlafe, als plötzlich ihre Thüre mit Gewalt geöffnet wurde und sie sich einer Anzahl von Polizisten gegenüber sahen. Thompson zog einen Revolver unter seinem Kopfkissen hervor und versuchte Widerstand zu leisten, wurde aber überwältigt, ehe er Gebrauch von seiner Wafffe machen konnte, und mit seinen beiden Genossen nach der Station gebracht.

Der Wahlkampf in Cicero.

Der politische Kampf in Cicero verspricht ein höchst erbitterter und aufregender zu werden. In dem kleinen Städtchen, das sonst eine Stätte der Ruhe und des Friedens ist, ging es heute, mit Rücksicht auf die am Nachmittag abzuhaltenden Primärwahlen, höchst unruhig zu. Den republikanischen Stimmgebern wurde zudem im Laufe des Vormittags eine Ueberraschung bereitet, die sie vollends in Harnisch brachte. Als sich viele derselben, um ihr Frühstück einzunehmen, in ihre Wohnungen begaben, fanden sie auf ihren Tischen ein Circular, welches an sie adressirt war und verschiedene Wahlzettel mit Namen von Delegaten für die morgen stattfindende Convention enthielten. Unter diesen befanden sich neben gut republikanischen Candidaten auch die Namen verschiedener Advokaten, welche als strenge Temperenzler bekannt waren. Als die Republikaner diese Entdeckung machten, bemächtigte sich ihrer eine gewisse Aufregung, da die Absicht dieser Circulare für viele klar auf der Hand lag. Es war ein „Trick" der Temperenz-Fanatiker, um unschuldige Wähler mittelst dieser unautorisirten Wahlzettel in ihre Netze zu ziehen.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditoriumthurmes. Gestern Abend um 6 Uhr 26 Grad, Mitternacht 27 Grad, heute Morgen 6 Uhr 27 Grad und heute Mittag 28 Grad über Null. Am höchsten stand das Thermometer heute Mittag.

* In den „Valparaiso Flats" an Wabash Ave. entstand gestern Abend ein Feuer, das einen Schaden von $5000 anrichtete. Dasselbe entstand in der Wohnung von M. J. Monahan und verbreitete sich von da aus mit großer Geschwindigkeit. Ein brennendes Zündholz, das auf einen Teppich geworfen wurde, soll den Brand verursacht haben.

Lokal-Politisches.

In einer gemeinschaftlichen Versammlung, die gestern Abend von dem republikanischen Executiv-Comite und den Vertretern der unabhängigen Bürger abgehalten wurde, ist Herr Bernhard Niebling als Candidat für das Stadt-Schatzmeisteramt und J. C. McShane als Stadtanwalts-Candidat aufgestellt worden. Das ganze unabhängige Ticket lautet also jetzt wie folgt:

Mayor: Samuel Allerton (R.)

Schatzmeister: Bernhard Niebling (D.)

Stadtanwalt: James A. McShane (D.)

Stadtschreiber: J. R. Van Cleave (R.)

Bernhard Niebling ist im Jahre 1846 in Würzburg geboren und befindet sich seit 27 Jahren in Chicago. Er wohnt gegenwärtig an der Westseite, hat aber die meiste Bekanntschaft im nördlichen Stadttheil. Er bekleidet jetzt das Amt des Chef-Clerks im County-Schatzamt.

McShane ist ein junger Advokat und strammer Demokrat.

Abends erschienen Niebling und McShane und erklärten sich bereit, die Wahl anzunehmen. Ersterer erklärte ausdrücklich, er wolle, falls er erwählt würde, die Zinsen der ihm anvertrauten Gelder prompt abliefern, vorausgesetzt, daß seine Stellung entsprechend salarirt würde.

Carter Harrison wird morgen vor einer Massenversammlung in der „Battery D" sprechen.

Am gestrigen Tage wurden in den verschiedenen Stadttheilen folgende Nominationen gemacht:

Republikanisches Süd Town-Ticket:

Assessor: Henry Best.
Collector: M. H. Gibson.
Supervisor: George Edgar.
Town Clerk: G. H. Wright.

Demokratisches Town-Ticket von Hyde Park:

Supervisor: John Kostinezynski, South Chicago.
Collector: Charles Anderson, Grand Crossing.
Assessor: James Mathews, South Chicago.
Clerk: James O. Bracken, South Chicago.

Demokratisches Town-Ticket von Lake View:

Assessor: Frank Brookman.
Collector: P. F. Haynes.
Supervisor: D. B. Schageman.
Clerk: Beyton Shirley.
Constabler: 25. Ward B. O'Connell, Charles F. Derwalt und George Murry; 24. Ward: John Schoffin, J. H. O'Grady und J. W. Underwood.

Republikanische Ward-Conventionen:

2. Ward: Martin Best.
3. Ward: Eli Smith.
5. Ward: John C. Hand.
9. Ward: Joseph E. Bidwell.
11. Ward: W. D. Kent.
19. Ward: Thomas Gallagher.
20. Ward: Otto Hage.
23. Ward: William Henney.
26. Ward: William Finkler.

Demokratische Ward-Conventionen:

25. Ward: H. A. Paus.
33. Ward: James McLaughlin.
34. Ward: John Brown.

Erstickt.

Mary Sharkey todt in ihrem Bette aufgefunden.

Mary Sharkey von No. 4322 Lake Ave. wurde gestern durch Wassergas erstickt. Als George Evans, ein Anstreicher, der ein Zimmer von ihr gemiethet hatte, gestern Abend von der Arbeit nach Hause kam, bemerkte er einen starken Gasgeruch, der aus der Küche zu kommen schien. Er wollte deshalb die zu der Küche führende Thüre öffnen, fand dieselbe aber verschlossen. Als er auf wiederholtes Pochen hin keine Antwort erhielt, erbrach er die Thüre und begab sich nach dem anstoßenden Bettzimmer. Hier fand er Mary Sharkey todt auf ihrem Bette liegen. Das Zimmer war vollständig mit Gas angefüllt, das einem offen gelassenen Gashahn eines Ofens entströmt war. Herr Evans öffnete sofort die Fenster, drehte das Gas ab und benachrichtigte dann die Nachbarn von seiner gemachten Entdeckung. Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als vergeblich. Die Leiche war bereits kalt und der Tod mußte schon mehrere Stunden vorher eingetreten sein. Die sterblichen Ueberreste von Mary Sharkey wurden nach Walkins Morgue gebracht.

Ueberfahren.

Als heute Morgen der böhmische Fuhrmann John Segustian auf einem mit Kohlen beladenen Wagen die Kreuzung der Chicago und Kedzie Ave. passirte, verlor er plötzlich das Gleichgewicht und fiel von seinem Sitze auf das Straßenpflaster herab. Er gerieth dabei unglücklicher Weise unter die Räder seines eigenen Wagens und erlitt einen Bruch des rechten Beines, gerade unterhalb des Knies. Der Verletzte wurde mittelst Ambulanzwagens nach dem County-Hospital befördert. Segustian war unverheirathet und wohnte in dem Hause No. 135 Harding Str. Er soll betrunken gewesen sein, als der Unfall passirte.

Sankt Patricks Tag.

Unsere irischen Mitbürger, sowie die städtischen- und County-Behörden feiern heute den St. Patrickstag. „Man muß die Feste feiern, wie sie fallen" sagten die Stadtväter, da entschlossen auch sie sich, der großen Parade beizuwohnen.

Verunglückter Einbruch.

Ein Einbrecher versuchte sich letzte Nacht Eingang in die Wohnung des Herrn J. V. Clarke von No. 122 Rush Str., dem Präsidenten der Hibernian National Bank zu verschaffen, wurde aber bei der „Arbeit" ertappt und verhaftet.

Als die Familie Clarkes gestern beim Abendbrot saß, vernahm Herr Clarke an einem Fenster des Vorderzimmers ein verdächtiges Geräusch. Sein Bruder schlich sich leise an das Fenster heran und sah einen Mann, der eben damit beschäftigt war, dasselbe mit Hilfe eines Meißels zu öffnen. Er eilte sofort auf die Straße und nahm die Verfolgung des jetzt flüchtig gewordenen Mannes auf. Mit Hilfe eines Polizisten, gelang es ihm auch, denselben an der Ecke von Huron und State Str. einzufangen. Er wurde in der E. Chicago Ave.-Station untergebracht und nannte sich Albert Roy. In seinem Besitze wurden zwei gefälschte Dollar-Noten vorgefunden.

Der Viaduct an der Halsted Str.

Die Arbeiten an dem Viadukt an der N. Halsted Str. sind in letzter Zeit so rüstig gefördert worden, daß der Viadukt binnen Kurzem hätte dem Verkehr übergeben werden können, wenn nicht wieder eine unerwartete Störung eingetreten wäre. Es handelt sich darum, daß durch die Auffahrt zum Viadukt die Carroll Str. versperrt wird. Die Bahngesellschaften haben sich bereit erklärt, an Stelle der Straße ein anderes Stück Land zur öffentlichen Benutzung herzugeben und Commissär Kuhns begab sich heute Nachmittag an Ort und Stelle, um zu sehen, was sich in der Angelegenheit thun läßt.

Feuer.

Aus unbekannter Ursache brach heute Morgen um 1 Uhr in dem Hause No. 5324 bis 5326 State Str. Feuer aus. Dasselbe verbreitete sich mit ziemlicher Schnelligkeit, wurde aber von der präzis eintreffenden Feuerwehr nach etwa einer halben Stunde unterdrückt. Das Gebäude selbst wurde zum Betrage von $600 beschädigt und an dem Spezereiwaaren-Laden von Hopkins & Briggs im unteren Stock ein Schaden von $800 angerichtet. Die Flammen ergriffen auch die Häuser 5322 und 5328 State Str., doch war der hier verursachte Schaden ein sehr geringer und dürfte $25 kaum übersteigen.

Ein Brandstifter.

Ein Brandstifter treibt seit einigen Tagen sein Unwesen und hat bereits fünf Versuche gemacht, das Gebäude No. 2231 Calumet Ave., welches von Major Edgar Tobey und seiner Familie bewohnt wird, in Brand zu stecken. Das ruchlose Bubenstück ist jedoch bisher nicht gelungen, da in fast allen Fällen der Brand noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr gelöscht wurde. Die Polizei hat bis jetzt vergeblich versucht, des Brandstifters habhaft zu werden.

Mysteriöser Todesfall.

James A. Waters wurde heute Morgen von zwei Männern nach seiner No. 3754 Forrest Ave. befindlichen Wohnung gebracht. Die Männer gaben ihre Namen nicht an und sagten nur, daß Waters eine Dosis Morphium genommen habe. Sein Zustand verschlimmerte sich stetig und schon nach kurzer Zeit gab er seinen Geist auf. Die Polizei ist damit beschäftigt, die Namen der beiden Männer zu ermitteln.

Streitende Geschäftstheilhaber.

M. Rosenfeld und M. Black, die Besitzer des „French Art & Portrait Studio", No. 253 State Str., geriethen gestern geschäftlicher Angelegenheiten halber mit einander in Streit. Black soll dabei gedroht haben, Rosenfeld erschießen zu wollen und einen energischen Versuch gemacht haben, in den Besitz eines Revolvers zu gelangen, der in dem Geldschranke lag. Durch den Lärm herbeigelockt, erschien ein Polizist in dem Geschäfte und verhaftete Black sowohl als auch seinen Theilhaber Rosenfeld. Beide wurden heute Richter Glennon vorgeführt, der sie unter je $200 Friedensbürgschaft stellte.

* Feuer richtete gestern in dem zweistöckigen Steingebäude No. 507 S. Jefferson Str., in welchem H. Goldberg ein Schneidergeschäft betreibt, einen Schaden von $1000 an.

* Der etwa 30 Jahre alte Christ. Kull wurde heute dem Richter Woodman unter der Anklage der Unterschlagung vorgeführt und unter $500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Kull war bei dem Großschlächter R. J. Collins, No. 10—12 Fulton Str., angestellt und soll im Laufe der Zeit etwa $1000, welche er für abgelieferte Fleischwaaren erhalten hatte, unterschlagen und zu seinem eigenen Nutzen verwendet haben.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn A ve., Ecke Larrabee Str.
C. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
M. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore. 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Glatz, Apotheker, 887 Halsted Str., nahe Centre. und Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Basler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. W. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Dr. Fellner, Apotheker, Larrabee u. Blackhawk Str.
R. Truppel, Apotheker, Ecke State und Ohio Str.
C. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 285 Rush Str.
C. C. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.

Westseite:

C. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
W. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. W. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Rafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
M. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. M. Dahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kaßbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
Coltzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Av.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
Phenix Pharmacy, 459 W. Madison Str.
Emil Otto, Apotheker, 570 W. 14. Str.
L. M. Druehl, 264 S. Halsted Str., Ecke Harrison.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
J. S. Link, Apotheker, Armitage und Kedzie Ave.
O. F. Baur, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. V. Bachelle, Apotheker, Taylor Str. u. Marshfield Ave.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
O. R. Sibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph W. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
O. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
M. J. Keitering, Apotheker, 26. und Halsted St.
C. F. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
M. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Benz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Miesling, 1136 63. Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. u. Archer Ave.

Lake View:

M. G. Hunning, Apotheker, Halsted und Wellington Str.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
Albert Borges, Apotheker, Lincoln und Belmont Ave.
O. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
F. Habich, 1088 Belmont Ave.
Herlau & Brown, Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
Valentin, 1239 N. Ashland Ave.
R. J. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.

Luftschiffahrt als Volksbeglückerin.

In einem preisgekrönten Aufsatz des „Cosmopolitan“ entwirft Julian Hawthorne ein interessantes Zukunftsbild, das theilweise noch kühner, als das Bellamy'sche ist. Zukunftsmalereien sind ja augenblicklich in der neuen und alten Welt stark an der Tagesordnung; aber neu ist der Versuch, die ganze „Welt-Umkrempelung“ vom Luftballon abzuleiten. Folgen wir Hawthorne in sein „Luftschloß“, das jedenfalls geistreich ausgedacht ist und vielleicht eines Tages doch noch greifbare Umrisse annehmen könnte.

Ein Bürger des 20. Jahrhunderts (die Bezeichnung „Bürger“ ist eigentlich als unzertrennlich von dem Begriff der befestigten Stadt unter den neuen Verhältnissen ganz gegenstandslos, auch in der erweiterten Bedeutung von Staatsbürger) belehrt den Verfasser über die derzeitige Ordnung der Dinge, und wie sich Alles aus der vervollkommneten Luftschiffahrt mit Nothwendigkeit entwickelt hat. Vor hundert Jahren, sagt er, wohnten die Geschäftsleute nur 10—50 engl. Meilen von der Stadt; als aber lenkbare Flugmaschinen, mit einer Schnelligkeit von 75—100 Meilen die Stunde, erfunden waren, da wurden auch die Wohnplätze entsprechend viel weiter fort verlegt, und es wurden Gegenden besetzt, welche bis dahin unzugänglich gewesen waren.

So kam es, daß die Umgebungen der Städte auf einen ganz gewaltigen, nach früheren Verhältnissen undenkbaren Umkreis sich ausdehnten. Mit der Zeit wurden die Städte nur noch ausschließlich für Fabrikanten und Werkstätten benutzt, während die Bevölkerung größtentheils Hunderte von Meilen davon schlief. Jeden Nachmittag, wenn das Tagewerk vorüber war, setzte sich eine Menge Flugmaschinen nach allen Richtungen des Landes hin in Bewegung; und da der Fahrpreis selbst nach den weitentlegensten Punkten nur ein sehr geringfügiger war, so gab es sehr Wenige, welche davon keinen Gebrauch machten.

Dem ersten Schritt folgte bald der zweite. Man kam zu der Ueberzeugung, daß diese Beförderungsgeschwindigkeit die Existenz vieler großen Städte, besonders nahe bei einander, überflüssig machte. Daher schlug man vor, alle Manufactur- und Handelsinteressen der Nation an einer gewissen, sehr beschränkten Anzahl Plätze zu vereinigen, deren geographische Lage sich nach den Bedürfnissen und dem Geschmack der Mehrheit richten solle. Es wurde durch Berechnungen und Bemessungen festgestellt, daß nicht mehr, als vier solche großen Geschäfts- und Arbeitscentren für das ganze Land erforderlich seien. Dementsprechend legte man ein solches an jede von beiden Seeküsten und zwei in das Innere des Landes.

In keinem anderen Theil des Continents steht auch nur ein einziges Städtchen oder Dorf mehr. Jede Familie lebt auf ihrem eigenen Landstück, das ungefähr 10 Acres groß ist, und das ganze frühere Zusammendrängen der Menschen hat für immer aufgehört. Die Familie besteht aus 5—10 Mitgliedern, welche ihre ganze landwirthschaftliche Arbeit selber besorgen und dann zum Theil auch ihre Kleider und ihr Weißzeug selbst machen.

Außer den erwähnten paar Centralplätzen für die Industrie sind noch andere Centren da, welche ausschließlich zum Vergnügen, zur geselligen Belustigung und zur Belehrung bestimmt sind. Statt der ungemüthlichen, kostspieligen, protzenhaften Opern, Kirchen, Diners, Empfänge, Bälle u. s. w. in den großstädtischen Häusermeeren, wo die Menschen in unentwirrbaren Knäueln zusammengepropft waren, legte man nunmehr eine Anzahl Centralplätze lediglich für Theater, Kirchen, Museen u. dergl. in Verbindung mit großen Lustgärten an, wo zu bestimmten Zeiten die Menschen zu ihrer gegenseitigen Unterhaltung und geistigen Hebung zusammenkamen.

Eine solche behagliche Zerstreuung des Volkes im Familienkreise machte die Gesetze schließlich so gut wie überflüssig, also auch die Organe zur Erzwingung der Ordnung. Die Massenarmuth kam ganz in Vergessenheit. Die Trunksucht starb eines natürlichen Todes, da es am bösen Beispiel und an der Anreizung fehlte, wie die Städte sie geliefert hatten. Die Kriege hörten schon deswegen auf, weil durch die Flugmaschinen (in Verbindung mit den schon früher gemachten Erfindungen) zu schreckliches Unheil hätte angerichtet werden können. Internationale Unterschiede gab es, außer den geographischen, keine mehr. Das sind einige der wundervollen Segnungen, welche die Vervollkommnung der Luftschiffahrt herbeigeführt hat. Alle großen Uebel der Menschheit sind gehoben, und solcherart hat die antike Sage von dem Ungeheuer, das aus dem Boden immer neue Kraft schöpfte und selbst vom stärksten Helden nur dadurch überwunden werden konnte, daß er es in die Luft erhob, eine neue ungeahnte Erfüllung gefunden.

Lokalbericht.

Muster-Eröffnung.

Ein ununterbrochener Menschenstrom durchzog heute das Geschäftshaus des „Columbus“, Ecke Monroe und State Str. Die Besitzer desselben hatten durch die hiesigen Zeitungen das Publicum zur Frühlings-Eröffnung des Putzgeschäfts eingeladen und die Chicagoer „feine Welt“ wie auch alle Stände beeilten sich, der Einladung Folge zu leisten. Schon beim Eintritt in den Waarenpalast wurden die Augen der Besucher von der großen Pracht der Decorationen geblendet. Die zur Ausstellung gelangten Moden waren von einer Eleganz, die diesem Hause manche schmeichelhafte Aeußerung einbrachte. Neue Facons, künstlerisch zur Ausführung gebrachte geniale Ideen, veranlaßten jede Dame zu bewundern und anzuerkennen, daß die diesmalige Eröffnung alle übertroffen, welche die strebsame Firma bisher dem Publicum mit vielen Mühen und Kosten geboten hat. Die Anordnungen des Geschäftsführers waren so vorzügliche, daß trotz des Andranges kein Unfall sich ereignete und jeder Käufer prompt und freundlich, wie an jedem andern Tage, bedient wurde. Wer diese schönen Decorationen noch nicht gesehen, dem rathen wir, dieselben morgen in Augenschein zu nehmen.

Ein Fälscher stellt sich selbst der Polizei.

In der Office des Inspectors Schack von der E. Chicago Ave.-Station erschien gestern Abend ein etwa 40 Jahre alter Mann, welcher erklärte, daß er ein Fälscher sei und sich der Polizei ausliefern möchte. Der Fremde nannte sich James Dante und erzählte folgende Geschichte:

Vor zehn Jahren sei er in East Dubuque, Ill., wegen Fälschung zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt, aber nach 6 Jahren und 10 Monaten, die er in Joliet abgesessen habe, begnadigt worden. Er habe sich darauf nach St. Paul begeben und dort bei der Firma L. L. May & Co. Beschäftigung als Reisender erhalten. Bald habe er sich in Geldnoth befunden und seine Zuflucht zu verschiedenen Malen zur Fälschung genommen. Aus Furcht vor Entdeckung sei er später nach Iowa geflohen, wohin ihm auch seine Frau mit seinem Sohne gefolgt sei. Dort jedoch habe sich dieselbe von ihm getrennt und er wisse ihren Aufenthalt noch heute nicht. Er sei auf dem Wege nach St. Paul begriffen, sein Gewissen ließe ihm jedoch keine Ruhe, zumal er glaube, daß sein Ende nahe sei.

Inspector Schack wird sich mit den Behörden in St. Paul in Verbindung setzen, um auszufinden, ob die Erzählung des sonderbaren Mannes auf Wahrheit beruht.

Die „Abendpost“ bemüht sich, für den denkbar niedrigsten Preis ein möglichst gutes Blatt zu liefern. Dies ist von Anfang an ihre einzige Concurrenzwaffe gewesen.

Schrecklicher Sturz.

Auf dem Neubau, No. 4050 Jefferson Str., ereignete sich gestern ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Dachdecker J. A. Dickinson war, mit dem Legen von Schindeln beschäftigt, als er plötzlich fehltrat, seinen Halt verlor und aus einer Höhe von mehr denn 40 Fuß auf das Straßenpflaster stürzte. Der Tod muß augenblicklich eingetreten sein. Dickinson war 35 Jahre, unverheirathet und wohnte in dem Hause No. 4043 Jefferson Ave. Er war erst kürzlich von St. Louis nach Chicago gekommen.

* In der Wohnung von Edward P. Tobey, No. 2231 Calumet Ave., brach Donnerstag Nacht zweimal Feuer aus, das erste um 10 Uhr vorgestern Abend, das zweite um Mitternacht. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf $500.

Frecher Raubanfall im County-Gebäude.

Collektor Fox von der „First National Bank“ um $1,200 beraubt.

Auf einer dunklen Treppe im County-Gebäude wurde gestern, kurz vor 12 Uhr Mittags, der Collektor Fox von einem Räuber angefallen und um $1200 erleichtert. Das Räuberstückchen ist eins der frechsten, das seit langer Zeit hier ausgeführt wurde, trotzdem wir an Ueberfälle und Diebereien zur Genüge gewöhnt sind.

Der Beraubte ist als Collektor für die „First National Bank“ angestellt. Er hatte die Stadthalle kurz nach 11 Uhr betreten und sich direkt nach der im zweiten Stockwerk gelegenen Office des Stadtschatzmeisters begeben, wo er über $300 collektirte. Von dort ging er durch die mittlere Halle nach dem Bureau des County-Schatzmeisters, wo er $700 für seine Bank in Empfang nahm. Diese beiden Summen bestanden zumeist aus Banknoten im Betrage von $10 und $100 und waren in verschiedenen sogenannten „Pay Envelopes“ eingehüllt. Herr Fox steckte das ganze Geld, zusammen mit einem Päckchen, welches $50 enthielt, in seine linke Hosentasche.

Nachdem er die Office des County-Schatzmeisters verlassen hatte, ging er, um nicht auf den Elevator warten zu müssen, eiligst die südliche Treppe des Gebäudes herab. Kaum aber hatte er etwa 5 Stufen hinter sich, als ein Mann ihm folgte. Der Fremde warf seinen rechten Arm um den Nacken des Collektors und preßte mit seinen Fingern den Hals desselben so fest zusammen, daß es dem Ueberfallenen unmöglich war, auch nur den leisesten Schrei auszustoßen. Trotzdem Fox die verzweifelsten Anstrengungen machte, sich von dem eisernen Griffe des Räubers loszumachen, konnte er nicht verhindern, daß derselbe mit geschicktem Griffe das ganze Geld aus der Tasche hervorzog. Kaum war der Strolch im Besitze des Gewünschten, als er den jungen Fox heftig zur Seite stieß, an ihm vorübereilte und im untern Stockwerk verschwand. Der ganze Ueberfall war das Werk weniger Augenblicke.

Nachdem Fox sich von seinem Schrecken erholt hatte, eilte er die Treppe hinab, konnte aber von dem Räuber keine Spur mehr entdecken. Er begab sich darauf sofort in die Office des Polizeichefs und berichtete das Vorgefallene. Lieutenant Haas erhielt den Befehl, sofort das ganze Gebäude und den untern Stadttheil absuchen zu lassen. Die ausgesandten Geheimpolizisten kehrten jedoch, ohne eine Spur des Diebes aufgefunden zu haben, unverrichteter Sache zurück.

Fox begab sich alsdann in Begleitung eines Detectivs nach der Office von Lyman J. Gage, dem Präsidenten der „First National Bank“, wo er seine Geschichte erzählte und von jeder Schuld und Verantwortung entlastet wurde. Gage erklärte, daß der Beraubte bereits seit zwei Jahren für die Bank beschäftigt sei und das volle und unbeschränkte Vertrauen aller seiner Vorgesetzten besitze. Fox selbst sagte, er würde viel lieber $1200 von seinem eigenen Gelde einbüßen, wenn er damit den Vorfall ungeschehen machen könnte. Er ist der Ansicht, daß der Räuber sah, wie er das Geld collektirte und auch, wohin er es steckte. Sonst würde es ihm unmöglich geworden sein, den Ueberfall mit solcher Sicherheit und Kühnheit auszuführen.

Der Polizeichef hat angeordnet, daß nichts unversucht gelassen werden soll, um den frechen Dieb einzufangen. Verschiedene Geheimpolizisten haben sich sofort nach der That aufgemacht und versichern, daß sie nicht eher ruhen werden, als bis ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt werden. Trotzdem ist, da Fox nicht im Stande ist, eine genaue Beschreibung des Räubers zu geben, wenig Aussicht vorhanden, desselben jemals habhaft zu werden.

Auf der Suche nach dem Mörder Baras.

Die Polizei glaubt dem Mörder von Joseph Bara von No. 737 S. May Str. auf der Spur zu sein. Bara wurde, wie schon berichtet, in der Nacht vom Mittwoch sterbend auf einem Seitenwege an der Ecke von May Str. und Walsh Court aufgefunden. Es ist jetzt bekannt, daß der Verstorbene den Abend in Fred. Matts Wirthschaft, an der Ecke der 20. Str. und May Str. verbrachte. Kurz nach 10 Uhr trat ein Mann hier ein, um eine Kanne Bier zu holen. Als Bara denselben sah, sagte er, „Das ist der Mann“ und griff nach seinem Beile. Dieser aber entfernte sich bald wieder. Die Polizei hat bis jetzt noch nicht die Identität des Mannes festgestellt, glaubt aber, daß er derselbe ist, der am Mittwoch Morgen mit zwei andern Männern den Polizisten Klein von der Canalport Ave.-Station angriff. Um 9 Uhr am Mittwoch Morgen traf nämlich Klein mit Bara in der Nähe der Polizeistation an Canalport Ave. zusammen. Während Beide sich unterhielten kam ein Mann vorbei. „Warte einen Augenblick“, sagte der Polizist, „ich habe einen Haftbefehl für Dich.“ Klein versuchte den Mann zu verhaften, wurde aber von diesem, dem noch zwei andere Männer zu Hilfe kamen, so übel zugerichtet, daß er seitdem dienstunfähig ist. Seine Angreifer entkamen. Bara sah den Vorgang mit an und es wird behauptet, daß einer der drei Männer gesagt habe, sie würden schon dafür sorgen, daß er (Bara) ihre Namen nicht der Polizei verrathen könne.

Gestern wurden drei Männer auf Verdachtsgründe hin verhaftet und in der Maxwell Str.-Station untergebracht, zwei andere befinden sich in der Canalport Ave.-Station. Bis jetzt ist es jedoch noch nicht gelungen, dieselben direkt mit dem Morde in Verbindung zu bringen.

Ein Chinese zum Tode verurtheilt.

Yung Yack Lin schuldig befunden, seinen Vetter ermordet zu haben.

Der Chinese Yung Yack Lin wurde gestern zum Tode verurtheilt. Wie schon berichtet, ging gestern Nachmittag der gegen ihn angestrengte Mordproceß in die Hände der Geschworenen über. Schon nach kurzer Zeit hatten diese sich geeinigt. Sie erkannten den Angeklagten des Mordes schuldig und der Chinese, der theilnahmslos dasaß, wurde zum Tode verurtheilt. Er schien die Meinung der Worte nicht zu verstehen, und selbst als ihm mitgetheilt wurde, daß er sterben müsse, blieb er vollständig ruhig. Seine Landsleute sind der Ansicht, daß Lin irrsinnig ist und werden ihn auf seinen geistigen Zustand hin untersuchen lassen.

Yung Yack Lin wird beschuldigt, am 8. Januar seinen Cousin Yung Din Kok ermordet zu haben. Am 7. Januar kam er von Kansas City hierher. Er begab sich direkt nach der Wohnung seines Vetters Yung Din Kok, No. 330 S. Clark Str. Dieser nahm ihn gastfreundlich auf und Beide legten sich des Abends zusammen in dasselbe Bett zum Schlafen nieder. Am nächsten Morgen wurde die vollständig verstümmelte Leiche von Yung Din Kok aufgefunden. Yung Yack Lin war noch in dem Hause und wurde dabei betroffen, als er seine blutbefleckten Kleider zu reinigen suchte. Er wurde beschuldigt, seinen Vetter ermordet zu haben, leugnete aber hartnäckig. Seine Verurtheilung erfolgte nur auf Umstandsbeweise hin. Directe Beweise konnten nicht gegen ihn vorgebracht werden.

Der Anwalt Lins hat einen neuen Proceß beantragt. Dieser Antrag wird morgen zur Verhandlung kommen.

Die „Abendpost“ befleißigt sich eines volksthümlichen und zugleich vornehmen Tones. Deshalb ist sie bei dem ganzen Deutschthum Chicagos beliebt.

Feste und Vergnügungen.

Oest.-Ung. Krieger-Verein.

Obiger Verein feiert morgen sein erstes großes Stiftungsfest, verbunden mit Concert und Ball, in Brands Halle. Das Comite für dieses Fest, bestehend aus den Herren R. Nettel, E. Kohn, A. Habel, Theodor Fanta, M. Jaeger, F. Ackermann, Jg. Wolf und A. Heller, trifft die sorgfältigsten Vorbereitungen, um dieses Fest zu einem glanzvollen zu gestalten. Die alten österreichischen Veteranen verstehen es bekanntlich in ganz vorzüglicher Weise, Feste zu arrangiren, und so dürfen die Festgäste auch einem genußreichen Abend entgegensehen.

Internationaler Kellner-Club.

Am 27. März wird der Internationale Kellner-Club, dessen Versammlungslocal sich 371 Wabash Ave. befindet, seinen ersten Empfangsabend und Ball in der Nordseite Turnhalle veranstalten. Der Club setzt sich aus den Angehörigen beinahe aller hier vertretenen Nationen zusammen und seine Mitglieder sind in den besten Hotels und Restaurants angestellt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die von diesem Club veranstaltete Festlichkeit eine großartige Affaire werden wird.

Auf frischer That ergriffen.

Frau Rose Synington, wohnhaft in dem Hause No. 481 Washington Boulevard, wurde gestern Nachmittag, als sie an der Ecke von La Salle und Madison Str. einen Straßenbahnwagen besteigen wollte, von einem Taschendieb um ihre Geldbörse, enthaltend $3, beraubt. Glücklicher Weise war ein Polizist in der Nähe, dem es gelang, den Dieb sofort zu verhaften. Derselbe gab seinen Namen als Harry Samuels an.

Deutsche Volkstheater.

Hepner-Theater.

„Lumpaci Vagabundus“ oder „Das lüderliche Kleeblatt“, Johann Nestroys unsterbliche Posse, gelangt am Sonntag, den 19. März, auf obiger Bühne, in der Apollo-Halle, an der Blue Island Ave., nahe der 12. Str., zur Aufführung. Das Kleeblatt wird von den Herren Robert Hepner (Schuster), Gustav Brand (Schneider) und Eduard Schildgen (Tischler), gegeben. Auf Besetzung und Einstudirung der übrigen Parthien, sowie prachtvolle Costüme und scenische Beleuchtung ist viel Sorgfalt verwandt worden, um diese Vorstellung zu einer der besten zu machen, welche jemals über die Bretter dieses Theaters gegangen sind.

Ludwig Schindlers Benefiz.

Den zahlreichen Freunden und Gönnern des Herrn Direktor Ludwig Schindler wird am nächsten Sonntag Abend treffliche Gelegenheit geboten werden, diesem wackeren Schauspieler wohlverdiente Anerkennung für die vielen genußreichen Stunden zu entbieten, die ihnen dieser in den letzten drei Jahren in „Müllers Halle“ verschaffte. Am erwähnten Abend findet nämlich zum Benefiz dieses verdienstvollen Leiters unserer besten Volksbühne eine große Gala-Vorstellung in besagter Halle statt, und hat sich Herr Schindler für diesen seinen Ehrenabend das bekannte Schiller'sche Trauerspiel „Maria Stuart“ auserkoren.

In der „Aurora Turnhalle“ kommt am Sonntag zum ersten Male mit neuen Dekorationen und großartiger Ausstattung die große Gesangsposse „Die sieben Raben“ zur Aufführung. Herr Carl Alvin, der bekannte Charakter-Komiker, tritt in diesem Stücke zum ersten Male in der Aurora Turnhalle auf. Zwanzig Gesangsnummern werden zum Vortrag kommen.

Briefkasten.

A. F. — Nach den Erfahrungen, die mit dem „Keeley-Motor“ gemacht worden sind, wird Ihnen kein Capitalist für Ihre geheimnißvolle und nach allen bisherigen Erfahrungen unmögliche Erfindung Geld zur Verfügung stellen. Kraft „aus Nichts“ zu gewinnen, heißt das „Perpetuum Mobile“ erfinden. Daß Sie diese Aufgabe gelöst haben, wird Ihnen nicht so leicht Jemand glauben. Auf „Weltäther“ beißt kein Wissender an.

Jul. Sch. — „Sein Ruf ist nichts weniger als tadellos“ bedeutet, sein Ruf ist schlecht.

Unus u. s. w. — Anonyme Zuschriften wandern bekanntlich in den Papierkorb.

Hermann B. — Der Geheime Regierungsrath Wermuth hat sein Quartier im Hause 3171 Groveland Ave. aufgeschlagen, derselbe dürfte auch im Besitz der anderen von Ihnen gewünschten Adresse sein.

F. H. 54. — Ja, bis zum nächsten Monat.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Mary A. gegen Leo G. Croß, wegen Ehebruchs; Anna gegen Henry Bauer, wegen Grausamkeit; Michael R. gegen Cecilia Thorson, wegen Verlassens; Kate A. gegen James B. Hamburg, wegen Verlassens; Mary A. gegen W. Welker, wegen Grausamkeit; Sophie gegen John Prince, wegen Grausamkeit.

Folgende Scheidungs-Dekrete wurden bewilligt: John von Anna Goldfuß, wegen Verlassens; Annie von John J. Dolan, wegen Grausamkeit und Trunksucht; und Morey L. von Mary Reed, wegen Verlassens.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Rudolph Kerschneck, Friedericke Wegner, 23, 18.
Albert G. Lyons, Emma G. De Wolf, 29, 25.
John B. Nelson, Ulrika Holm, 33, 27.
Albert Hoefeld, Sadie Lelewer, 27, 22.
William Struebing, Emilie Wehrmeister, 20, 18.
Gustav Bahr, Auguste Stoike, 29, 27.
Carl G. Chewall, Frances Lyderstrom, 23, 30.
William König, Emma Waade, 23, 17.
Hermann Witt, Barbara Bautwein, 26, 19.
Ephram A. Winterfeldt, Eva Eichmann, 37, 24.
Heinrich Walker, Ella Mampe, 32, 39.
Alfred Muller, Dora Erenfenchter, 29, 26.
Frederick Rutveld, Rourke Feld, 34, 27.
David Wassermann, Eda Rothschild, 20, 18.
Myer Cohn, Hannah Rosenbaum, 28, 23.
William Fulford, Cassie Lincoln, 25, 26.
George Downer, Mollie Foster, 25, 18.
Jacob Malmfelett, Caroline Israelson, 27, 24.
Paul Teig, Sallie Hermen, 24, 18.
Karle Evans, Addie Engstrem, 25, 19.
August Knaust, Auguste Ortke, 28, 21.
Fred. Schmidt, Emma Axel, 26, 21.
Emil Froberg, Annie Asp, 27, 23.
Fritz Esch, Mary Bluhm, 28, 31.
George Cooper, Cora Rickart, 42, 26.
Robert Elliott, Agnes Bidler, 21, 19.
Adam Schober, Anna Meyer, 41, 26.
Robert Griese, Antoinette Marx, 24, 19.
George Ringler, Annie Rohde, 30, 23.
Fred Abraham, Harriet Draper, 31, 23.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Emilie Ettsbühler, 2523 Union Ave., 36 J.
J. Haßfurter, 2353 Wentworth Ave., 48 J.
Anna Adler, 757 S. Halsted Str., 93 J.
John A. Stöhle.
Clemens Kelinsky, 775 N. Leavitt Str., 42 J.
Henry Beidler, 49 S. Sangamon Str., 81 J.
Catharine Horner, 123 Lincoln Ave.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern an folgende Personen ausgestellt: F. W. Ortengren, 3stöck. Frame-Flats, 8419 Green Bay Ave., $3000; C. A. Smith, 2stöck. Frame-Flats, an 74. Str. nahe Coles Ave., $2500; Carlson und Hallgren, zwei 3stöck. und Basement-Brick-Flats, 6531—33 Sheridan Ave., $10,000; D. Thomas, 3stöck. Brick-Flats, 9020 Superior Ave., $4000; Imperial Hotel Company, 4stöck. und Basement-Brick-Hotel, 125—127 53. Str., $20,000; F. C. Gibbs, vier 1stöck. Frame-Stores, 5712—23 Stony Island Ave., $3000; F. C. Gibbs, acht 1stöck. Frame-Stores, 5712—22 Stony Island Av. $4000; F. C. Gibbs, fünf 1stöck. und vier 1stöck. Frame-Stores, 5600—5008 Stony Island Ave., $10,000; F. C. Gibbs, acht 1stöck. Frame-Stores, 8:38 bis 8843 Stony Island Ave., $4000; James Wacker, 2stöck. und Basement-Brick-Flats, 1259 W. 50. Str., $4800; Columbus Club, 1stöck. Brick-Anbau, 45 E. Monroe Str., $25,000; Louis Rector, 2stöck. und Basement-Brick Store und Flats, 387 Dearborn Str., $4000; R. E. Bounell, 2- und 1stöck. Frame-Lagerhaus an Union Ave. und Hosmer Str., $2500; G. Kerrowitz, 3stöck. und Basement-Brick-Flats, 420 Hermitage Ave., $5000; John Kaluzney, 2stöck. und Basement-Brick-Flats, 793 W. 70. Str., $2500; Peter Sparlmann, zwei 2stöck. und Basement-Brick-Flats, 2582 bis 2585 Paulina Str., $10,000; George Krick, 4 1stöck. Brick-Anbau, Südwest-Ecke Madison Ave. und 65. Str., $4000; John Dooley, zwei 2stöck. Frame-Stores und Flats, 6704—6706 S. Chicago Str., $4000; Wm. Sear, 3- und 1stöck. Frame-Hotels, 9148—9153 Stony Island Ave., $6000.

Für die riesige Verbreitung der „Abendpost“ können die Tausende Zeugniß ablegen, welche es mit einer Anzeige in ihren Spalten versucht haben.

Marktbericht.

Chicago, den 16. März 1893

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Rothe Rüben, $1—$1.25 per Barrel.
Rothe Beeten, $2.25—$2.75 per Barrel.
Kartoffeln, 70—82c per Bushel.
Zwiebeln, $3—$3.50 per Barrel.
Kohl, $8—$10 per 100 Stück.

Butter.
Beste Rahmbutter, 27—27½c per Pfund.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar, 10½—11½c per Pfund

Wild.
Mallard-Enten, $3.50—$4.00 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.25—$1.50 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25 per Dutzend.
Hasen, $1—$1.25 per Dutzend.

Gerupftes Geflügel.
Hühner, 12—13c per Pfund.
Truthühner, 11—14c per Pfund.
Enten, 12—13c per Pfund.
Gänse, 11—12½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 15—16c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2.50—$3.25 per Barrel.
Messina-Citronen, $2.50—$3.50 per Kiste.

Heu.
No. 1, Timothy, $11—$12.
No. 2, $8.50—$10.50.

Hafer.
No. 2, 35—37c. No. 3, 33—36

Abendpost.

...int täglich, ausgenommen Sonntags.

...sgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

...ndpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.

Zwischen Monroe und Adams Str.

CHICAGO.

Telephon No. 1498 und 4046.

...ede Nummer.....1 Cent
...er Sonntagsbeilage.....2 Cents
...nsere Träger frei in's Haus geliefert ...entlich.....6 Cents
...h. im Voraus bezahlt, in den Ver. ...ten.....$3.00
...em Auslande, portofrei.....$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Das Bürgerticket.

...n den gesetzlichen Formalitäten ...nügen, wird das Ticket, an dessen ...e S. W. Allerton steht, „Republi...ches Ticket" genannt werden, aber ...dieser Name bedeutungslos ist, ...wohl nicht gut zu bestreiten sein. ... von den vier Candidaten ist nur ..., nämlich der Stadtclerk Van ...e, ein unzweifelhafter Vertreter ...epublikanischen Partei. Niebling ...McShane sind Demokraten, und ...ton selbst ist zuerst von unabhän... Bürgern aufgestellt worden. Es ...so ohne Frage ein parteiloses Bürgerticket, selbst wenn es an...genannt wird. „Würde die Rose ...er lieblich duften, wenn sie nicht ...hieße?"

...n Clegbe hat sein Amt bisher in ...aus zufriedenstellender Weise ver...t und verdient die Auszeichnung ...Wiederwahl. Bernhard Niebling ...r Gehilfe des jetzigen County...ers Kern und besorgt that... ganze Arbeit, ist also mit ...Obliegenheiten des Amtes genau ...ut. Er hat sich verpflichten ...n, die Zinsen aus den Steuer...n, nach Abzug seines Gehaltes ...einer Bureaukosten, an die Stadt... abzuliefern. Ob McShane ein ...er Rechtskenner ist und sich mehr ...Stadtanwalt eignet, als sein Ge...ndidat Trude, dürfte nicht leicht ...stellen sein, aber jedenfalls er...er sich eines sehr guten Rufes. ... die vier Candidaten läßt sich in ...That kein berechtigter Einwand ...n.

...derPlatform ist gleichfalls nichts ...setzen. Von Allerton selbst ent..., widerspiegelt sie ebenso ge...h die Ansichten dieses Mannes, ...e demokratische Platform die An... Carter Harrisons, der sie eben...selbst geschrieben hat. Beide ...daten haben gewissermaßen ihr ...ramm angekündigt, und jeder ...angene wird zugeben müssen, ...dasjenige Allertons bei Weitem ...este ist. Während Harrison als Politiker sich in volltönenden, ...nichtssagenden oder zweideutigen ...Karten bewegt, sagt der Ge...n Allerton kurz, klar und ...was er will. Charakteri... B. der Unterschied in den ...n Erklärungen über die ...Frage. Harrison spricht sich ...geradezu gegen die „überflüssi... Lehrgegenstände aus, aber er beu..., daß dieselben wenigstens so ...aus den öffentlichen Schulen ...nt werden sollten, als letztere ...nicht allen Kindern „zugänglich" ...Allerton dagegen gibt der Ueber...g Ausdruck, daß auch den Kin...er Unbemittelten die Gelegenheit ...n werden muß, sich ein zeitgemä...Wissen anzueignen. Pauperschu...nügen ihm nicht.

...Bürger und besonders die Deut... die seit vielen Jahren auf die ...n Parteiregierungen geschimpft ...ne auf Geschäftsgrundsätzen be...e Stadtverwaltung gefordert ... müssen sich bei Zeiten klar dar...werden, das das Mundspitzen ...nichts hilft. Es muß ge...fen werden. Wenn sie, un...erhand nichtigen Ausreden, auch ...l wieder eine der beiden Partei...nen als Herrin einsetzen, so ... sie sich hinterher über nichts ...en dürfen. Wie man sich bettet, ...äft man.

...ung des Guten.

... der Kriegsflotte der Ver. Staa... es jetzt nach den Angaben des ...igen Flottensecretärs Tracy vor... bestellt. „In meinem ersten ...berichte," sagte derselbe auf ei...m zu Ehren veranstalteten Fest... in New York, „im Dezember ...stellte ich fest, daß die Ver. Staa...h Fertigstellung aller Schiffe, die ...hin autorisirt worden waren, im...och erst den zwölften Rang unter ...eemächten einnehmen würden, ...ß wir ganz der Gnade von Staa...isgegeben wären, die weniger als ...ittel unserer Bevölkerung, ein ...gstel unseres Reichthums und ...ndertstel unseres Gebietes hät... Doch diese Sachlage besteht heute ...ehr. Wenn die jetzt im Bau be...enSchiffe vollendet sind, so wer...r die fünftgrößte Seemacht sein ...ur von England, Frankreich, ...nd und Italien übertroffen wer... werden sowohl Spanien als Deutschland überflügelt haben. ...iß wohl, daß das die erste öffent...nkündigung unserer Ueberlegen... Deutschland ist, aber ich ...selbe nicht unüberlegt, sondern ...gfältiger Vergleichung der bei...otten, Schiff für Schiff. Aus ...olchen Vergleichung ergibt sich, ... Ver. Staaten bei einer einma...ntladung in einer bestimmten ...g 31,000 Pfund Metall schleu...önnen, Deutschland aber nur ... Pfund. In Bezug auf Fahr...ndigkeit und allgemeine Brauch... sind unsere Kreuzer denen der ...n Kriegsflotte weit überlegen." ...an der Richtigkeit dieser Anga...ht zu zweifeln ist, so folgt zu...daß der Vorwurf, die Demokra...Congresse hätten den Wieder...er amerikanischen Kriegsflotte

verhindert, durchaus unhaltbar ist. Es folgt aber auch weiterhin, daß die Demokraten vollständig im Rechte waren, als sie die letzten Mehrforderungen für die Flotte gewaltig herunterschnitten. Denn wenn letztere sogar der deutschen schon bedeutend überlegen ist, so genügt sie offenbar allen billigen Anforderungen. Die Ver. Staaten haben keine Colonien zu vertheidigen, streben nicht nach überseeischen Gebietserwerbungen, mischen sich in die Händel der europäischen Mächte nicht ein und haben auch keine große Handelsflotte zu schützen. Ihre Küsten haben allerdings eine sehr große Ausdehnung, sind aber leicht zu vertheidigen und werden überhaupt nicht von feindlichen Angriffen bedroht. Den Aufgaben, die einer amerikanischen Kriegsflotte gestellt werden können, ist sie also jetzt mehr als gewachsen. Es wäre geradezu Wahnsinn, noch mehr Millionen in nutzlose Panzercolosse zu stecken und mit Mächten zu wetteifern, die durch die Verhältnisse gezwungen sind, eine große Kriegsflotte zu halten. Ebenso gut könnte man unser stehendes Heer von 25,000 auf 500,000 Mann vermehren, weil Frankreich, Deutschland und Rußland ein so großes Heer zu brauchen glauben.

Wenn eine mächtige Flotte vorhanden ist, so liegt immer die Versuchung nahe, ihr „etwas zu thun" zu geben. Man weiß bereits aus Erfahrung, wie leicht die Bemannung der in allen Häfen anlegenden Kriegsschiffe mit den Eingeborenen in Streit geräth und wie schnell sich aus jeder Straßenschlägerei eine „internationale Verwickelung" machen läßt. Auch kennt man die Neigung der Schiffsbefehlshaber, bei jeder passenden Gelegenheit „die Ehre der Nation zu wahren" und sich in Dinge einzumischen, die sie nichts angehen. Mag man uns immerhin als „Krämervolk" bezeichnen und über unser „Ellenritterthum" lachen. Den Ruhm, wilde oder halbcivilisirte Völkerschaften brutal zu behandeln und den Länderraub in großem Stile zu betreiben, können wir getrost den Nachfolgern der Raubritter- und Seeräuber-Staaten gönnen.

Nicht mehr Schutzbedürftig.

Nachdem die Wahl vorüber und der „Freihandels"-Präsident in sein Amt eingesetzt ist, hört man nur noch selten die einfältige Behauptung, daß alle amerikanischen Industrien zu Grunde gehen und die amerikanischen Arbeiter auf den Standpunkt der europäischen Paupers heruntersinken müssen, wenn ihnen der „Zollschutz" entzogen wird. Vielmehr laufen mitunter Nachrichten durch die Organe der Beschützten, welche deutlich erkennen lassen, daß unsere Industrien recht gut für sich selbst sorgen können. So enthält der „Manufacturer" in Philadelphia, das Mundstück der pennsylvanischen Hochzöllner, die erfreuliche Mittheilung, daß die Gebrüder Craven in Salem, N. J., vor Kurzem fünf Ladungen Glasflaschen nach England exportirt haben. Das Blatt knüpft an diese Nachricht folgende Bemerkung:

„Die Arbeiter, die mit der Herstellung dieser Flaschen beschäftigt sind, verdienen durchschnittlich $5 den Tag, aber auf Grund ihrer großartigen Geschicklichkeit behaupten die Herren Craven, im englischen Markte mit den billigsten ausländischen Fabrikanten concurriren und viel bessere Flaschen liefern zu können, als die Engländer machen."

Die verruchten Freihändler haben immer gesagt, daß der amerikanische Arbeiter nur deshalb besser bezahlt wird, als der europäische, weil er mehr leistet. Sie haben dies sogar durch Zahlen bewiesen und werden also durch die Angaben der Gebrüder Craven keineswegs überrascht sein. Wenn aber die amerikanischen Fabrikanten im Stande sind, trotz Seefracht und sonstigen Spesen im englischen Markte nicht nur mit den englischen, sondern auch mit den deutschen und belgischen Glasfabriken in Mitbewerb zu treten, wozu brauchen sie dann einen Zollschutz von 54, beziehungsweise 60, 77 und 101 Procent? Liegt nicht der Gedanke sehr nahe, daß dieser Zoll nur dazu dient, ihnen jeden ausländischen Mitbewerb vom Leibe zu halten und ihnen die Gründung eines Trusts zu ermöglichen, der die Käufer ausplündert und die Geschützten zu Millionären macht? Wenn die Demokraten im nächsten Congresse sich mit dem Zolltarif beschäftigen, so werden sie hoffentlich auf das Wehgeschrei der Monopolisten kein Gewicht legen.

Das neue Einwanderungs-Reglement.

Schatzamts-Secretär Carlisle hat das neue Reglement für die Zulassung von Einwanderern in die Ver. Staaten erlassen. Das Reglement enthält 17 Artikel, von welchen die ersten zehn mit dem früheren Reglement übereinstimmen. Die Artikel 11 bis einschließlich 15 sind dagegen neu. Sie enthalten die Ausführungsvorschriften zu den vom letzten Congreß angenommenen Einwanderungs- und Quarantäne-Gesetzen.

Artikel 11 bestimmt, daß kein Emigrantenschiff, das aus einem Hafen, wo ansteckende Krankheiten herrschen, kommt, landen darf, sofern nicht durch ein Attest der Consularbeamten in dem betreffenden Hafen nachgewiesen wird, daß die Auswanderer sich im Abfahrtshafen einer fünftägigen Quarantäne unterworfen haben und daß ihr Gepäck und ihre Kleidungsstücke desinficirt worden sind. Derselbe Nachweis ist erforderlich, wenn die Schiffe zwar nicht aus inficirten Häfen, die Auswanderer aber aus inficirten Gegenden kommen.

Artikel 12 verlangt, daß bei der Ankunft eines Emigrantenschiffes dem Einwanderungscommissär Listen vorgelegt werden sollen, aus denen hervorgeht, ob der Einwanderer die Passage selbst bezahlt hat oder ob sie von anderen Personen, von einer Gesellschaft, Behörde oder Regierung bezahlt worden ist, ob er in einem Gefängniß oder Armenhause gewesen, ob er Polygamist ist und ob er unter Contrakt eingewandert.

Diese Listen sollen nach Artikel 13 von den Original-Frage- und Antwortbogen begleitet sein, auf denen der Einwanderer in seiner Muttersprache die obigen Fragen beantwortet und außerdem durch seine Namensunterschrift zu erkennen gegeben hat, daß er damit bekannt gemacht ist, daß er, falls seine Angaben unrichtig sind, zurückgeschickt werden wird, daß der Einwanderungscommissär die Beeidigung der Angaben verlangen kann und daß im Falle einer falschen Beeidigung Bestrafung wegen Meineids erfolgt.

Artikel 14 bestimmt, daß die Auswanderer in besonderen Listen oder Manifesten von nicht über 30 Mann eingetragen werden sollen.

Für jeden Einwanderer, bezüglich dessen der Capitän die in den Art. 12—14 vorgeschriebenen Nachweise nicht liefert, hat er, nach Artikel 15, $10 Strafe zu zahlen, falls nicht überhaupt Gründe vorliegen, den Einwanderer zurückzuschicken.

Das Reglement tritt mit dem 3. Mai in Kraft.

Lokalbericht.

Das Ende des Chartier-Inquests.

Stephen J. Carter den Großgeschworenen überwiesen.

Wie man nach den gravirenden Aussagen verschiedner Zeugen nichts anderes erwarten durfte, ist Stephen J. Carter, der Hauptaktieninhaber der „Garden City Molding Co.", dessen Gebäude am Mittwoch abbrannte, und unter dessen einstürzenden Mauern S. J. Chartier und Lillie Chartier begraben und getödtet wurden, gestern Nachmittag wegen Brandstiftung den Großgeschworenen überwiesen worden. Die Jury war zusammengesetzt aus Chas. Brooks, 530 Milwaukee Ave., Charles Thoren, 213 N. Green Str., W. J. Sweeney, 274 Wells Str., T. Neaney, 213 Wood Str., H. F. Giesechre, 498 Milwaukee Ave. und John C. Szuminski, 526 Milwaukee Ave. Hilfscoroner Buckley hatte den Inquest gestern Vormittag in der W. Chicago Ave. Polizeistation begonnen. Der Hauptbelastungszeuge war Peter Kokonski, der Wächter der niedergebrannten Fabrik, welcher eidlich beschwor, daß Carter noch kurz vor Ausbruch des Feuers in dem Gebäude gewesen sei und mit ihm gesprochen habe. Carter hatte das in dem mit ihm angestellten Verhör entschieden in Abrede gestellt und die „Abendpost" hat gestern über die beiderseitigen Aussagen bereits auf's genaueste Bericht erstattet. Gestern Nachmittag wurde zuerst John Vogt, der Feuermann und Gatte von Frau Vogt, der Schatzmeisterin der Gesellschaft, verhört. Derselbe widersprach den Aussagen, welche Kokonski gemacht. Er erklärte, daß er der Vicepräsident der Company sei. In der Brandnacht habe er sich gegen 11 Uhr zurückgezogen; um 10 Uhr sei Herr Carter nach Hause gekommen — Carter bewohnte mehrere Zimmer in Vogts Hause — habe noch eine Zeitlang gelesen und sich bald nach 11 Uhr zur Ruhe begeben. Vogt behauptete, daß er erst gegen 12 Uhr eingeschlafen und daß Carter damals noch in seinem Bette gewesen sei. Er mußte jedoch zugeben, daß der letztere möglicher Weise das Haus bald nach Mitternacht verlassen habe, während er selbst in tiefem Schlafe lag. Er wurde später darauf durch die Rufe des Wächters aufgeweckt und sah Carter das Bett verlassen und sich nothdürftig kleiden.

Darauf wurde John Weber, der Präsident und Geschäftsführer der Molding Co., auf den Zeugenstand gerufen; seine Aussagen waren jedoch von keinem Belang. Capitain Kipley erzählte, wie er gesehen habe, daß Weber und Carter eine leise geflüsterte Unterhaltung mit einandergeführt hatten.

Als im vergangenen September Carter von den Vertretern der „Mercantile Agency" mit Rücksicht auf seine finanzielle Lage aufgesucht wurde, hatte er seine Aktiva auf $17,300 angegeben und seine Verbindlichkeiten auf $8000; die Versicherungssumme auf $4500. Gestern dagegen erklärte er, daß er den Werth der Fabrikanlagen auf $75,000 schätze, die Versicherung betrage $30,000.

Carter selbst befindet sich übrigens in kritischem Zustande, und es ist sehr fraglich, ob er mit dem Leben davonkommen wird.

Raubüberfall.

J. Marlow durch einen Schuß schwer verwundet.

Der Schankwirth James Marlow von No. 3301 Wallace Str. wäre letzte Nacht beinahe das Opfer eines Mordbuben geworden. Marlow wollte eben seine bereits geschlossene Wirthschaft verlassen, als Jemand an die Thüre klopfte. Er öffnete dieselbe und sah einen Mann vor sich, der sein Gesicht durch ein Taschentuch maskirt hatte. Ehe der Wirth noch Zeit fand, sich von seinem Erstaunen zu erholen, richtete der Maskirte einen Revolver auf ihn und schoß ab. Die Kugel traf Marlow in den Mund und schlug ihm mehrere Zähne aus. Durch den Schuß herbeigelockt, erschien jetzt der Schankkellner Marlows, Michael Drezin, mit einem Revolver bewaffnet, und nahm die Verfolgung des Räubers auf. Diesem gelang es indessen zu entkommen. Mehrere auf ihn abgefeuerte Schüsse vermißten ihr Ziel.

Marlows Wunde ist nicht sehr gefährlicher Natur. Die Kraft der Kugel war durch die Zähne gebrochen worden. Er meldete den Vorfall in der Deering Str.-Polizeistation und gab eine annähernde Beschreibung seines Angreifers, der es offenbar auf einen Raub abgesehen hatte.

Die Weltausstellung.

Das gestrige Richtfest im „deutschen" Dorfe.

Dasselbe verläuft in glänzender Weise.

Das spanische System für Erziehung von Taubstummen.

Ein Gutachten über das Schließen der Ausstellung an Sonntagen.

Am Midway-Plaisance schwärmte gestern Nachmittag bis spät am Abend eine zahlreiche Menschenmenge auf und ab. Bekanntlich hatten die Erbauer des „Deutschen Dorfes" den gestrigen Tag für die Feier des Richtfestes festgesetzt, da die im Style des fünfzehnten Jahrhunderts entworfene Burg soweit fertig ist, daß der letzte Dachsparren eingefügt werden konnte.

Das Fest war in ähnlicher Weise vorbereitet, als das, welches vor einigen Wochen am deutschen Repräsentationshause gefeiert wurde. Herr C. B. Schmidt, der Vertreter der Berliner Gesellschaft, welche den Namen „Ethnographische Ausstellung" führt, hatte die Leitung übernommen und entledigte sich seiner Aufgabe in geschickter Weise.

Von der Burg herab wehte die schwarz-weiß-rothe Fahne und die ganze nächste Umgebung bot der Erinnerungszeichen an die alte, deutsche Heimath in großer Anzahl. Professor Meinken und dessen Kapelle, welch letztere gestern die preußische Uniform mit ganz besonderem Stolze trug, sorgten durch das Aufspielen vaterländischer Weisen dafür, daß es den Besuchern thatsächlich vorkam, als befänden sie sich nicht an den Ufern des Michigan See's, sondern an denen eines deutschen Stromes.

Die eigentliche Feier begann um 4½ Uhr Nachmittags. Auf der Thurmspitze der Burg war ein Tannenbaum befestigt und an diesem hingen die bunten Taschentücher, welche, wie jedermann weiß, der einmal einem Richtfest in Deutschland beigewohnt hat, an die am Bau beschäftigten Zimmerleute vertheilt werden.

Herr Schmidt, Architekt Hoffacker, Architekt Belschner und der Polier Laur standen oben beisammen und am Fuß des Thurmes versammelten sich die Gäste, darunter Reichs-Commissär Wermuth mit seinem Stabe und andere, prominente Persönlichkeiten.

Polier Laur hielt eine der Gelegenheit angepaßte kurze Rede, welche mit einem dreifachen Hoch auf den deutschen Kaiser und den Präsidenten Cleveland schloß. Dann leerte er sein Glas und zerschmetterte dasselbe an dem Bauwerk, bekanntlich ein althergebrachter Gebrauch bei derartigen Festen. Die Kapelle spielte dann das „Heil Dir im Siegerkranz" und nachdem dasselbe ausgeklungen, hielt Architekt Hoffacker eine Rede. Er sprach allen denen, welche an der Erbauung des „Deutschen Dorfes" mitgeholfen, seinen Dank aus, wies darauf hin, daß das „Deutsche Dorf" den Zweck haben solle, bei allen hier ansässigen Deutschen die Erinnerungen an die alte Heimath wachzurufen und übergab am Schluß der Rede dem Herrn Schmidt den Schlüssel zur Burg. Letzterer nahm denselben dankend entgegen, sprach ebenfalls einige Worte in demselben Sinne wie seine Vorredner und mit einem nochmaligen dreifachen Hoch schloß die offizielle Feier.

Die Arbeiter begaben sich hierauf nach Fahrigs Restauration, wo ein reiches Mahl bereit stand und erst mehrere Stunden später hatte das Fest thatsächlich ein Ende.

In der spanischen Abtheilung der Weltausstellung wird ein interessantes System für die Erziehung von Taubstummen veranschaulicht werden. Die Spanier nehmen nämlich für sich das Verdienst in Anspruch, die erste Nation gewesen zu sein, welche sich mit der Erziehung dieser Unglücklichen befaßte. Ein Benedictiner-Mönch Namens Ponce de Leon soll im Jahre 1570 das System erfunden haben, welches später von den Franzosen verbessert wurde und von Frankreich aus weitere Verbreitung fand. Die damals zu Gebote stehenden Hilfsmittel: Schriftzeichen, Bücher etc. sollen hierhergebracht werden und bieten jedenfalls für Fachleute den Gegenstand interessanten Studiums.

Ein bekannter Rechtsgelehrter in Denver, dessen Meinung als ziemlich maßgebend angesehen werden darf, hat an einen hiesigen Advokaten einen Brief geschrieben, in welchem gesagt wird, daß der Congreß kein Recht habe, das Offenhalten der Weltausstellung an Sonntagen zu verbieten. Er führt eine ganze Anzahl Fälle an, in denen sich der Congreß Eingriffe in die Rechte einzelner Staaten erlaubt und die daraus entstandenen Processe verloren hat.

In der Nacht des Wahns.

Vor dem Irrenrichter Brown kam gestern ein unsäglich trauriger Fall zur Verhandlung. Vorgeführt wurde die No. 16 N. Sangamon Str. wohnhafte Frau Bursurell, welche am letzten Freitag ihrer 11 Jahre alten Tochter Annie mit einer Axt einen tödtlichen Schlag auf den Kopf versetzt hatte und nur durch das Dazwischentreten des Gatten verhindert worden war, ihr 10 Jahre altes Söhnchen zu tödten.

Die Unglückliche beging die schreckliche That im Wahnsinn. Sie erklärte heute vor dem Richter, daß sie ihre Kinder tödten müsse, da sie dann in den Himmel kämen und dort viel glücklicher sein würden, als auf der Erde. Die Frau wurde dem Asyl in Kankakee überwiesen. Ihr Töchterchen lebt zwar noch, doch wird sein Ableben stündlich erwartet.

Louis Nettelhorsts Begräbniß.

Heute Nachmittag um 2 Uhr begann in der Nordseite Turnhalle die eigentliche Trauerfeier an der Leiche von Louis Nettelhorst, nachdem dieselbe von einer Anzahl Turner aus dem Sterbehause, No. 46 Wisconsin Str., nach der Halle gebracht worden und dort aufgebahrt worden war. Zuvor hatte Herr Zimmermann, der Superintendent für den deutschen Unterricht, im Sterbehause eine ergreifende Leichenrede gehalten.

In der Halle hielten die Herren Wilhelm Rapp, Dr. Emil G. Hirsch und der Schulraths-Präsident McLaren Reden, und der „Germania Männerchor", die „Fidelia", sowie die Gesangs-Sektion der Turngemeinde riefen durch den Vortrag ergreifender Lieder eine weihevolle Stimmung hervor.

Nachdem die zahlreich anwesenden Leidtragenden noch einen letzten Blick auf die Leiche geworfen, wurde der Sarg geschlossen und der Trauerzug formirt. Als Ehren-Bahrtuchträger fungirten:

Bürgermeister Washburne, die Ex-Bürgermeister De Witt C. Cregier, John A. Roche und Carter H. Harrison, Schulraths-Präsident McLaren, Schulrath Thomas Brennan, Schuldirektor A. G. Lane, Postmeister James A. Sexton, Charles A. Catlin und Schulrath E. G. Halle.

Bahrtuchträger waren die Herren: G. Schlotthauer, H. von Oppen, G. A. Schmidt, Theo. Harz, C. Roell, E. Ehmann, L. O. Kohtz, Heinrich Suder, C. Carr, F. Goetz, Max Stern.

Der Zug, welcher unter Leitung der Turner Harz und Goetz stand, bewegte sich verschiedene Straßen entlang bis nach der Cleveland und Fullerton Ave. Hier hatten die Turner Spalier gebildet und gaben dem Verstorbenen den letzten Ehrengruß. Von da wurde die Leiche nach dem Friedhofe Graceland gebracht und, nachdem Herr Emil Höchster die Grabrede gehalten und die obengenannten Vereine noch einige Lieder gesungen, der Erde übergeben.

Nachstehende Trauerbeschlüsse sind neuerdings noch gefaßt worden:

Germania Männerchor.

In Anbetracht der überraschenden und erschütternden Kunde von dem vorzeitigen Ableben unseres letztjährigen Vorstandsmitgliedes, Louis Nettelhorst, sei hiermit beschlossen, daß der Germania Männerchor in dem Verewigten ein hochgeschätztes Mitglied, die Stadt Chicago einen musterhaften Bürger und das Deutschthum einen seiner wackersten Vertreter und furchtlosesten Vorkämpfer verloren hat; ein Verlust, welcher, weil nahezu unersetzbar, in den Herzen seiner vielen Freunde für immer das lebhafteste und aufrichtigste Gefühl der Trauer und Wehmuth wach erhalten wird. Die Biederkeit seines ganzen Wesens, seine Liebenswürdigkeit im Umgange mit seinen Freunden, seine Gewissenhaftigkeit in der Ausübung seiner Berufspflichten, seine eiserne Willenskraft, die sich überall und jederzeit bethätigte, wo und wann es galt, dem von ihm als das Rechte und Edle Erkannten Bahn zu brechen, erwarben ihm die Liebe seiner deutschen Landsleute und die Achtung und das Vertrauen seiner Mitbürger jedweder Nationalität dieses Gemeinwesens.

Beschlossen, daß wir dem Verblichenen ein treues Andenken bewahren, daß diese Beschlüsse dem Vereins-Protokoll einverleibt und den trauernden Hinterbliebenen durch eine Abschrift derselben unsere aufrichtige Theilnahme und unser inniges Bedauern mit ihrem herben Schmerz übermittelt werde.

Für den Germania Männerchor:
Edward Koch, Präsident.

Turnverein Fortschritt.

In Anbetracht, daß unser Turnbruder Louis Nettelhorst ein unermüdlicher und offener Kämpfer des forschenden Geistes und der biederen Natur und des Wesens der Deutschen in unserem Adoptiv-Vaterland gewesen ist und viel zu dessen richtiger Beurtheilung und Anerkennung beigetragen hat;

In Anbetracht, daß derselbe ein eifriger Vorkämpfer des deutschen Unterrichts und der Volkserziehung im Allgemeinen gewesen,

Und in Anbetracht, daß Turner Nettelhorst stets ein thätiger Befürworter des Turnwesens und ein Vorkämpfer für dessen Einbürgerung unter dem Volk gewesen und als wahrer Turner dem Volkswillen und dessen Freiheit huldigte, so sei es

Beschlossen, daß der Turnverein „Fortschritt" seine tiefe Trauer über den Tod des verstorbenen Turners Louis Nettelhorst bekundet und der Familie und den Hinterbliebenen sein tiefes Beileid über den schweren Verlust bezeugt.

Ferner sei es beschlossen, daß der Turnverein „Fortschritt" seine Mitglieder zur regen Theilnahme bei der Beisetzung des Verstorbenen auffordert, um demselben die letzte Ehre zu erweisen, und der gebührenden Achtung, die er sich erworben hat, vollen Ausdruck zu geben.

National-Turnverein.

Da durch den plötzlichen Tod des Turners Louis Nettelhorst das Deutschthum von Chicago einen schweren Verlust erlitten hat;

Da er während seiner Thätigkeit im Schulrath stets ein Hort für den deutschen Unterricht und das Turnen in den öffentlichen Schulen war;

Da er als Präsident des Schulraths durch seine fähige Verwaltung sich die Achtung und den Dank seiner Mitbürger verdient hat;

Sei es beschlossen, daß der National-Turnverein der Familie des Verstorbenen sein Beileid bezeigt, und daß ihr die Beileidsbeschlüsse zugeschickt werden;

Beschlossen, daß der Vorstand des National-Turnvereins sich am Begräbniß betheiligt.

Frank Wenter, Ed. Roos, John Sieh, Comite.
Julius Loeffler, cor. Schriftwart.

Criterion-Theater.

„Drei Paar Schuhe" vor gut besuchtem Hause aufgeführt.

Vor einem fast ausverkauften Hause ging gestern Abend im Criterion-Theater die Gesangsposse „Drei Paar Schuhe" über die Bretter. Das Zusammenspiel war ein recht flottes und auch die Einzelleistungen ließen wenig zu wünschen übrig. Fast sämmtliche Rollen waren gut besetzt; jeder der einzelnen Darsteller stand auf dem rechten Platze und keiner suchte sich aus dem Rahmen des Ganzen hervorzudrängen. Auch das Orchester leistete recht Anerkennenswerthes. Kein Wunder also, daß das Publikum sich vorzüglich amüsirte und mit reichem, wohlverdientem Beifalle nicht kargte.

Die Hauptrolle lag in den Händen der Frau Betty Dammhofer-Thomas. Sie war in Spiel und Gesang gleich gut. Ihre Schustersfrau gehört sicher zu ihren Glanzleistungen. Besonders wirksam gestaltete sie die „Champagner-Scene", in welcher die Schusterfrau, nachdem sie sich einen kleinen Rausch angetrunken hat, eine Zeit lang ganz vergißt, daß sie eigentlich gar kein Recht hatte, allein und ohne ihren Gatten einen Ballsaal zu besuchen. Ihre gesanglichen Leistungen aber waren es noch am meisten, welche das Publicum fortwährend zu neuen Beifallsstürmen hinrissen. Die Dame verfügt über eine recht gute Stimme und besitzt nebenbei auch eine vorzügliche Schulung.

Herr Thomas bewies sich wieder als der geschickte Komiker, als welcher er dem Publikum von früheren Vorstellungen her schon bekannt ist. Seine gesanglichen Leistungen aber lassen viel zu wünschen übrig und es wäre rathsam für Herrn Thomas, das Publicum überhaupt damit zu verschonen. Fräulein Gallus war als Irma ganz auf ihrem Platze. Herr R. Georg war ein flinker Damenschuster, die komischen Theile seiner Rolle wollten ihm indessen nicht recht gelingen. Recht gut gefiel Herr Berendt als Börsenspeculant. Seine Maske war vorzüglich. Die kleineren Rollen waren gut besetzt.

Heute Abend wird das Charakterg...mälde „Einer von uns're Leut" zur Aufführung kommen, am Samstag Nachmittag „Luftschlösser" und des Abends „Hasemanns Töchter".

Collision und Durchbrennerei.

Das Opfer eines bösen Unfalles wurde gestern Nachmittag Frau K. Chester Frost, wohnhaft No. 349 Oakwood Boulevard. Dieselbe fuhr in einem leichten Wagen die Greenwood Ave. entlang, als plötzlich ein durchgegangenes Gespann in wilder Flucht aus der entgegengesetzten Richtung dahergerast kam. Ein Zusammenstoß war unvermeidlich, da Frau Frost keine Zeit fand, auszubiegen. Sie wurde mit voller Gewalt aus dem Wagen auf die Straße geschleudert und erlitt schwere Verletzungen am Kopfe, den Armen und den Schultern. Beide Wagen wurden fast vollständig demolirt. Die durchgegangenen Pferde gehörten Herrn F. J. Butler von No. 4850 Greenwood Ave. Eines derselben war so schwer verletzt worden, daß es sofort erschossen werden mußte. Frau Frost, welche bewußtlos liegen geblieben war, wurde nach ihrer Wohnung befördert. Ihre Verletzungen sind jedoch wahrscheinlich nicht lebensgefährlich.

An der Ecke von Randolph Str. und 5. Ave. brach gestern Abend die Axe einer von John Duffy geführten Droschke. Dadurch wurde das Pferd scheu und raste davon. Duffy wurde auf die Straße geschleudert, kam aber glücklicher Weise mit einigen leichten Contusionen davon. In dem Wagen befand sich James Young, welcher von dem Haymarket-Theater nach dem Tremont House fahren wollte. Das erschreckte Pferd wandte sich nordwärts der 5. Ave. zu, und Young begann um Hilfe zu rufen. Eine Anzahl von Passanten versuchten vergebens das Pferd in seinem wilden Laufe aufzuhalten, endlich an der Ecke von Lake und La Salle Str. gelang es den Polizisten Roth und McGowan, demselben in die Zügel zu fallen und es zum Stehen zu bringen. Herr Young erklärte, daß er um kein Geld noch einmal eine solche Fahrt durchmachen möchte.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Dan'l Sully.
Chicago Opera House—The Lion Tamer.
Clark Str. Theater—Uncle Tom's Cabin.
Columbia—Aristocracy.
Criterion—Thomas-Ensemble (deutsche Woche.)
Grand Opera House—The Ensign.
Haymarket—A Fair Rebel.
Haverly's Casino—Haverlys UnitedMinstrels.
Hooleys—Fontenelle.
McVickers Theater—Blue Jeans.
Windsor-Theater—Faust.

Freistatt des Wildes.

Unser großer Südwesten birgt allerlei Wunderliches und Seltsames, von dem man selten hört, wenn man nicht an Ort und Stelle damit bekanntwird. Nicht den letzten Rang darunter nehmen die „Superstition's Mountains" in Arizona ein.

Sie erheben sich aus einer ganz ebenen Wüstenfläche östlich vom Salt River-Thal, wie die ägyptischen Pyramiden zu einer Höhe von 4000—5000 Fuß über dem Meeresspiegel; röthlich oder rosafarben sehen sie aus. So lange Arizona überhaupt besiedelt ist, getraut sich kein Indianer, er sei sonst noch so muthig, auf diese Bergkette. Infolge dessen wimmelt es dort von Hirschen, Rehen, Steinböcken, Bären und anderem Wild. Diese Berge bilden ohnehin eine natürliche Veste für das Wild, da sie sehr schwer zugänglich sind. An der einen Seite ist ein Thal, so eben, wie ein Billardtisch, und an der anderen steigen diese hohen, steilen Berge auf, ohne irgend welche Vermittlung durch niedrigere Höhen. Das gehört auch zu den ungelösten Räthseln der Gegend.

Die Bezeichnung „Aberglaubens-Berge" hat folgende Veranlassung: Auf dem Kamm dieser einzigartigen Bergkette, und von der Ebene aus durch die dünne, klare Luft weithin deutlich sichtbar, erblickt man Hunderte von seltsamen Gestalten; sie stellen Menschen in allen Haltungen dar, stehend, liegend, sitzend, ballwerfend u. s. w. Es sind nicht, und waren niemals, Wesen von Fleisch nnd Blut, auch keine bloßen Wüsten-Luftspiegelungen, sondern man hat es lediglich mit steinernen Syenit-Gebilden (diesem bekannten Mischkrystall, der auch in vielen Theilen Deutschlands vorkommt) zu thun, und dieses Mischgestein hat im Lauf langer Zeiten durch Verwitterungen, oder auch schon an und für sich, sehr vielerlei Gestalten, von denen ein großer Theil aus weiter Ferne in der Wüstenatmosphäre sehr menschlich aussieht angenommen.

Die Indianer aber, und auch manche Weiße, können nicht davon überzeugt werden, daß sie es nicht mit wirklichen Sterblichen zu thun haben, welche durch die ganz besondere Beschaffenheit der Luft auf dem Gebirge versteinert sein sollen. Zwerghafte Höhlenbewohner haben in früherer Zeit allerdings dort oben gehaust, aber jene Gebilde haben nichts mit ihnen zu thun. Das Wild kann sich indeß freuen, daß diese Berge wegen ihrer „Unheimlichkeit" und ihrer schweren Zugänglichkeit fast vollständig gemieden werden.

Für den Naturforscher und Alterthumsliebhaber, welcher die Strapazen nicht scheut, bietet sich da oben ein recht dankbares Feld. Er kann viele Studien über die uralten Verließe der geheimnißvollen Höhlenbewohner machen, sowie auch die so zahlreich vertretene Thierwelt gut beobachten, und wenn er ein Nimrod ist, so wird er auch seine Büchse nicht ganz rasten lassen. Wenn er aber einen Führer oder Begleiter haben will, so möge er ihn ja nicht unter den Indianern suchen; er wird ihn ohnedies auch unter den Weißen nicht so schnell finden.

Einfache Gedächtnißhilfe.

Bei unseren Eisenbahn-Postclerks ist eine ebenso einfache, wie zweckmäßige Methode, sich die Namen der Tausende von Postämtern und der Linien, an denen sie liegen, rasch einzuprägen, in allgemeinem Gebrauch, und diese Methode soll eine Frau zur Erfinderin haben, soweit man da überhaupt von Erfindung sprechen kann.

Der Bahn-Postclerk, der sich in sein Amt erst einzuarbeiten hat, kauft sich eine Anzahl weißer Karten, von der Größe einer gewöhnlichen Visitenkarte. Auf jede dieser Karten schreibt er den Namen eines Postamtes und auf die Rückseite den Namen der Linie, über welche dasselbe seine Postsachen erhält; diese Karten trägt er überallhin mit. Nun haben an allen großen Routen die Postclerks nur die halbe Zeit über zu thun, während sie die andere Hälfte der Ruhe und dem Studium widmen können. Der Neuling holt nun bei jeder Gelegenheit diese Karten hervor, nimmt 50 bis 100 davon auf einmal in die Hand und liest an jeder Karte die Vorder- und die Rückseite aufmerksam ab, ehe er die nächste vornimmt; so verbindet er in seiner Vorstellung den Namen des Postamtes und der betreffenden Route bald unauflöslich. Schon das zweite Mal weiß er meist schon die Hälfte der Routen sofort beim Lesen des Postamts-Namens, und man hat z. B. in Pennsylvanien, das über 5000 Postämter besitzt, sehr oft die Erfahrung gemacht, daß neue Postclerks binnen zwei Monaten alle diese nebst den zugehörigen Routen unverlierbar im Gedächtniß hatten und glänzende Prüfungen machten. Natürlich machen sich viele persönliche Unterschiede geltend, aber selbst Leute mit „kurzdärmigem" Gedächtniß haben diese Methode mit großem Erfolg angewendet. Dieselbe hat infolge dessen rasch allgemeinen Eingang gefunden.

Die Gattin eines Postclerks soll zuerst auf diesen Gedanken gekommen sein. Sie hat auch für andere Zwecke davon Gebrauch gemacht und, als sie Französisch lernte, ihren Wörtervorrath rasch bereichert, indem sie jedesmal auf eine Seite einer Karte ein englisches und auf die Rückseite das entsprechende französische Wort schrieb.

Die Hauptstadt der großen Bucharei, Banian, ist in einen Berg hineingebaut, in dem sich 12.000 künstliche Höhlen und zwei aus je einem einzigen Steine bestehende Statuen befinden, von denen die eine 90 und die andere 20 Fuß hoch ist.

Finanzielles.

First National Bank
OF CHICAGO.

STATEMENT OF CONDITION

At Close of Business March 6, 1893.

ASSETS.

Loans and discounts		$18,591,495.24
Bank building and other real estate		650,000.00
United States bonds (par value)		393,800.00
Other Bonds		1,832,792.90
Premiums paid		49,318,64
CASH RESOURCES:		
Due from banks (Eastern Ex)	$3,442,167.24	
Checks for Clearing House	1,272,596.03	
Cash on hand	6,944,395.31	
Due from U. S. Treasurer	36,250,00-11,695,408.58	
		$33,212,815.36

LIABILITIES.

Capital stock paid in	$3,000,000.00
Surplus fund	3,000,000.00
Other undivided profits	488,328.63
Dividends unpaid	986.00
Deposits	26,723,500.73
	$33,212,815.36

LYMAN J. GAGE, Prest.
JAS. B. FORGAN, Vice-Prest.
RICHARD J. STREET, Cashier.
HOLMES HOGE, Asst. Cashier.
FRANK E. BROWN, 2d Asst. Cash.

DIRECTORS.

SAM'L M. NICKERSON, E. F. LAWRENCE, S. W. ALLERTON, F. D. GRAY, NORMAN B. REAM, NELSON MORRIS, R. C. NICKERSON, L. J. GAGE, EUGENE S. PIKE, JAS. B. FORGAN, A. A. CARPENTER.

REPORT OF THE CONDITION
— OF THE —

CHICAGO NATIONAL BANK

At the close of business March 6, 1893.

RESOURCES.

Loans and discounts		$5,218,009.84
Overdrafts		963.19
U. S. bonds for circulation		50,000.00
Other bonds on hand		308,373.95
CASH ASSETS—		
Cash on hand	$2,007,117.15	
Due from banks	1,034,743.95	
Checks for clearings	308.565.00	
Due from U. S. Treasurer	46,250.00-3,396,676.10	
Total		$8,974,023.08

LIABILITIES.

Capital Stock paid in		$500,000.00
Surplus Fund		500,000.00
Undivided Profits		112,638.28
Bank notes outstanding		45,000.00
Individual deposits	$6,875,168.65	
Due banks	941,216.15-7,816,384.80	
Total		$8,974,023.08

DIRECTORS:

F. MADLENER, J. R. WALSH, C. K. G. BILLINGS, ADOLPH LOEB, ANDREW McNALLY, FERD. W. PECK, MAURICE ROSENFELD.

J. R. WALSH, President.
F. M. BLOUNT, Cashier.
T. M. JACKSON, Ass't Cashier.

REPORT OF THE CONDITION
OF THE

CHEMICAL NATIONAL BANK
OF CHICAGO,

At the close of business, on the 6th day of March, 1893.

RESOURCES.

Loans and discounts	$2,034,164.72
U. S. bonds to secure circulation	50,000.00
Furniture and fixtures	6,62 857
Other stocks and bonds	63,270.56
Cash and exchange	572,494.70
Total	$2,726,558.55

LIABILITIES.

Capital stock paid in	$1,000,000.00
Undivided profits (net)	55,249.31
National bank notes outstanding	45,000.00
Deposits	1,626,309.24
Total	$2,726,558.55

J. O. CURRY, President.
A. T. EWING, Vice President.
C. E. BRADEN, Cashier.
G. E. HOPKINS, Ass't Cashier.

Commenced business January 2, 1892.
85 Dearborn Str.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser liebes Töchterchen Erna, gestern Abend plötzlich und unerwartet gestorben ist. Dies statt jeder besonderen Anzeige.
— Wm. Hense und Frau, geb. Seeler.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte Clemens Kilinski, im Alter von 42 Jahren, 3 Monaten, am 16. März sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 19. März, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 775 N. Leavitt Str. nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bittet die tiefbetrübte Wittwe
Caroline Kilinski. fja

Todes-Anzeige.

Den Beamten und Mitgliedern des Germania-Council, Nr. 35, O. C. F., zur Nachricht, daß Freund Klemens Kilinski gestern gestorben ist. Beerdigung Sonntag, den 19. März. Versammlung punkt 12 Uhr in der Logenhalle.
Chas. Elsaser, C. C.,
Julius Dunsing, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter Alma Badel, im Alter von 19 Jahren, 6 Monaten und 24 Tagen, am Freitag, Morgens um 9 Uhr selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 19. März, um 3 Uhr, vom Trauerhause, 45 Bissell Str. nach Graceland statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Eltern
Carl und Caroline Badel.
Maria Utek, Großmutter.
nebst Geschwister. fja

Gestorben: August Etterwind, Logenbruder der Mitglieder der Golden Branch Loge 1489 K. & L. of H., Alter 33 Jahre. Beerdigung vom Trauerhause, 135 Edgar Str., Sonntag, den 19. März, um 2 Uhr Nachmittags, per Kutschen nach Graceland. frja

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein Mann ohne Kinder sucht eine Haushälterin, kann ein Kind haben. Adr. C. 89, Abendpost.

Verlangt: Gute Decorationsmaler. Zu erfragen nach 6 Uhr. 898 N. Halsted Str., P. G. Stechow. frjamo

Verlangt: Ein Preßfeeder an der Gordon-Presse, Zimmer 8. 415 Dearborn Str.

Verlangt: Ein Anstreicher, der Painten kann. 340 S. State Str., Basement.

Verlangt: Ein Helfer an Shopröcken. 335 Hastings Str., Ecke Wood.

Verlangt: Ein junger Mann, der mit Pferden umzugehen versteht, muß etwas englisch sprechen. 210 Sheffield Ave.

Verlangt: Zwei tüchtige und flinke Jungen. Farmer Seed Co., 51W. Van Buren Str.

Verlangt: Gute Schreiner. 306 S. Clinton Str.

Verlangt: Agenten, Wein und Liquor zu verkaufen. 194 E. North Ave. frja

Verlangt: Junger Deutscher für Kohlen- und Expreßwagen. 130 Wells Str.

Verlangt: Finisher und Helfer an eisernen Treppen. Ecke Michigan Ave. und Congreß Str.

Verlangt: Ein Junge für Sonntagmorgen, um Zeitungen auszutragen. 929 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Junge der Lust hat in der Bäckerei zu arbeiten. Einer der schon darin gearbeitet hat, wird vorgezogen. 21 Eugenie Str., Ecke Mohawk.

Verlangt: Ein junger Mann der etwas vom Grocery- und Butcher-Geschäft versteht und polnisch oder böhmisch spricht. 495 N. Western Ave., nahe Augusta Str.

Verlangt: Bauschlosser. 32. und Parnell Ave., Mogk.

Verlangt: Einige gute Arbeiter. Weber Wagon Co., 81. Str. und C. R. I. & P. R. R., State Str. Kabel und Auburn Park Cars. fja

Verlangt: Ein guter Junge im Milchgeschäft mitzuhelfen. 605 Seminary Ave. fja

Verlangt: Ein Schneider auf alle Arbeit bei Woche; muß englisch sprechen. Ein guter Platz für den richtigen Mann. 620 69. Str., Normal Park.

Verlangt: Tüchtige Agenten für Feuer-Versicherung. Nachzufragen Morgens 8—9 Uhr. Theo. M'Rose, 646 N. Halsted Str. fja

Verlangt: Ein Mann, welcher sich in einer Färberei nützlich machen kann. Stetiger Platz. 459 Ogden Ave. fja

Verlangt: Ein junger Mann für allgemeine Hausarbeit und beim Tisch aufwarten; muß Betten machen können. 252 E. 22. Str.

Verlangt: Lediger Schmiedehelfer. 5515 Jefferson Ave., Hyde Park.

Verlangt: Ein kräftiger junger Mann um eine Nachmittags-Zeitungsroute zu besorgen. 482 Nord Park Ave.

Verlangt: Schneider, guter Bushelmann in Färberei. 400 E. Division Str., A. Graf.

Verlangt: Ein junger Mann für Saloon-Arbeit. 108 W. Harrison Str.

Verlangt: Schreiner. Nachzufragen bei Reede, 91 Illinois Str.

Verlangt: Starker Junge, der sich nützlich machen kann. Zu erfragen, Cohens, 252 Market Str.

Verlangt: Ein guter Ingenieur an Eismaschine.— J. L. Horber Brewing Co., 646 Hinman Str.

Verlangt: Statisten in Aurora-Turnhalle und Müllers Halle Sonntag Morgen. frsa

Verlangt: Ein Porter für Clubhaus, sowie ein junger Mann, um sich im Saloon nützlich zu machen. Nachzufragen 138 Michigan Str., im Saloon.

Verlangt: Ein junger Mann, in der Bäckerei zu helfen. Geißler & Junge Co., Ecke 39. und Hopkins Str.

Verlangt: Ein Carpenter, ein erster Classe Bormann und ein Teamster. Nachzufragen 910 Otto Str. fsr

Verlangt: Ein junger Mann, um zwei Pferde zu besorgen und Bäckerwagen zu treiben. 398 W. North Ave.

Verlangt: Ein junger Mann von 15—18 Jahren, auf der Farm zu arbeiten. Gutes Heim. Nachzufragen 517 N. Lincoln Str., nahe W. Division Str., 1. Flur. frsa

Verlangt: Ein guter Schmiedehelfer. 84 Fullerton Ave. frsmo

Verlangt: Geschirrwascher. 50 S. Clark Str. fsa

Verlangt: Guter deutscher junger Mann der etwas englisch sprechen kann und Erfahrung im Retail-Butcher-Geschäft hat. 323 Melrose Str.

Verlangt: Sofort, ein junger Butcher. 273 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Junge von 15 Jahren im Grocerystore; am liebsten einer der deutsch und scandinavisch spricht. 739 N. Western Ave. fja

Verlangt: Mehrere Schreiner und Maschinenarbeiter. 83 und 85 W. Chicago Ave. dfja

Verlangt: Gute Leister an Slippers. 63—65 West Washington Str. dfr

Verlangt: 2 Vorbügler an Hosen. 254 Monroe Str., 6. Flur. dfja

Verlangt: Zwei gute Stuhlmacher. Zu erfragen 160 W. Erie Str. dfja

Verlangt: Rock- und Hosenschneider. 1179 W. 12. Str. dfr

Verlangt: Ein erster Classe deutscher Koch für ein Restaurant; nur solche wollen sich melden. Adresse B. 81, Abendpost. midofr

Verlangt: ErfahrenerBlacksmith, der an feinen Gas-Fixtures arbeiten kann. Näheres Chicago Gas und Electric Fixture Mfg. Co., 47—49 S. Jefferson Str. —ja

Verlangt: Gute Möbelschreiner. 862 Allport Str., nahe 22. Str. midofr

Verlangt: 4 junge Männer, auf unseren Telegraphenlinien telegraphiren zu erlernen, um zahlende Stellen sofort anzunehmen. Superintendent, 175 5. Ave., 3. Floor. 14mz1lw

Verlangt: Energische und solide Canvassers, um die neue Davis-Nähmaschine zu verkaufen. 1031 Milwaukee Ave. 11mz1lw

Verlangt: Ein Mann, um Nähmaschinen-Tische zu finishen. The Davis Sewing Machine Co., 340 Wabash Ave. 11mz1lw

Verlangt: 50 Farm Hands zu guten Löhnen, nahe der Stadt, gute Plätze und stetige Arbeit; ebenfalls Männer für andere Arbeiten in Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., „up Stairs". 7mz1mt

Verlangt: Zeitungsträger und Jungen, um den „Sonntagmorgen", die neue deutsche Sonntagszeitung, auszutragen. Näheres 219 Herald Building. 1mz1bw

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Ein Vorbügler und Hand-Mädchen an Shopröcken. 335 Wabansia Ave.

Alle Leute kann Niemand befriedigen. Mit der „Abendpost" scheint aber die überwiegende Mehrzahl der Chicagoer Deutschen zufrieden zu sein.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Zehn Mädchen für Maschinennähen. 2937 Lyman Str., nahe Bonfield Str. frsa

Verlangt: Presserin an Frauenkleidern; stetige Arbeit in Färberei. 400 E. Division Str., A. Graf.

Verlangt: Maschinen-Mädchen; auch welche für Knopfloch- und Tacking-Maschinen und Bügler an Hosen. 413 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen an Pelzarbeit. Gute Näherinnen bevorzugt. 215 und 217 Van Buren Str., nahe Market Str., 7. Floor.

Verlangt: Mädchen und Schneiderinnen, welche schnell bei Hand nähen können, finden stetigen Platz in der Cloak Factory von F. Siegel & Bros., 121 Market Str. frsa

Verlangt: Maschinenmädchen an Unterzeug zu arbeiten. 80 String Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Kinderhosen. 276 Blackhawk Str. frsa

Verlangt: 3 Mädchen, auf unseren Telegraphen-Linien telegraphiren zu erlernen, um zahlende Stellen sofort anzunehmen. Telegraph-Superintendent, 175 Fifth Ave., 3. Flur. 14mz,1w

Verlangt: Erste und 2te Maschinenmädchen. Bester Lohn und beständige Arbeit. 178 Rumsey Str., Ecke Cornelia. 13mz1lw

Verlangt: 3 gute Maschinenmädchen zum Aermeleinnähen und 2 zum Tascheneinnähen an Shopröcken; guter Lohn. 27 Cleveland Ave. —mo

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 203 Washburne Ave. 16mz1lt

Verlangt: Handmädchen, geübt in Knopflochtecken; guter Lohn. Adresse A. B. 124, Abendpost. dfja

Verlangt: Lehrmädchen im Putzgeschäft. A. Burgwahl, 100 Clybourn Ave. dfr

Verlangt: Maschinenhände, Mädchen zum finishen an Kniehosen. 499 N. Ashland Ave. dfr

Verlangt: Ein Mädchen zur Erlernung der Damenschneiderei. Etwas Bezahlung. 927 N. Halsted Str.

Verlangt: Erfahrene Hemden-Macherinnen für feine weiße Hemden; die Arbeit nach Hause zu nehmen. Nur gute Hände verlangt. Columbus Shirt Co., 154 5. Ave. 15mz,1w

Verlangt: 6 Maschinen-Mädchen, um an Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str., nahe Rockwell. 10mz,1w

Verlangt: Damen und Mädchen, um Maßnehmen, Zuschneiden, Anpassen, Drapiren, Nähen und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderoben aller Art zu erlernen. Leichte Bedingung. Leichte Methode. Unterricht Tags und Abends. 212 S. Halsted Str. 9feb.bw

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für zweite Hausarbeit und Besorgung eines 4jährigen Kindes; muß waschen können. Guter Lohn. 309 Belden Ave. frja

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 180 Howe Str., nahe Garfield Ave. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 490 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 597 12. Str., im Store.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 806 W. North Ave., 2. Floor.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 406 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 82 Webster Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Zimmer-Arbeit. 159 Wells Str., oben.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen um auf zwei Kinder im Alter von 3 und 4 Jahren aufzupassen; guter Lohn. 474 S. Ashland Ave. fja

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 700 N. Oakley Ave., 1. Etage.

Verlangt: Eine gute Order-Köchin. 208 und 210 Dearborn Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen bei kleiner Familie. 128 Lincoln Ave., 2. Flat. fja

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3102 5. Ave., oben. fja

Verlangt: 2 Mädchen zum Geschirrwaschen, eines um Bett- und Tischzeug zu besorgen. 292 E. 22. St.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 179 E. Huron Str., oberer Floor.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1216 Wellington Ave. fja

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie, guter Lohn. 7 Walnut Str., 3. Floor.

Verlangt: Eine gesunde deutsche Amme. 831 West Monroe Str.

Verlangt: Einige gute Mädchen für Küchenarbeit. Heinrichs Restaurant, 175 E. Madison Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1847 Melrose Str.

Verlangt: Frisch eingewanderte Mädchen. Lohn $4 bis $5. Frau Peters, 225 Larrabee Str.

Verlangt: Ein reinliches Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. $4. 131 N. Clark Str., im Store.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 46 Rosebud Str., 1. Flat, Westseite.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4401 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 730 N. Leavitt Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Zu erfragen 2927 Parnell Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen sofort, 476 W. Adams Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren für leichte Hausarbeit und eine gute Waschfrau. 287 Park Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für kochen, waschen und bügeln. 3244 Indiana Ave.

Verlangt: Ein 14jähriges Mädchen für leichte Hausarbeit. 300 Augusta Str., oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen 287 Warren Ave., unterer Stock.

Verlangt: Ein braves Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß etwas kochen können und waschen und bügeln. 3402 S. Park Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit. 26 Lincoln Ave. fja

Verlangt: Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit; guter Lohn. 841 W. Adams Str. dfja

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 386 W. Huron Str. dfja

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 205 Dearborn Ave. dfja

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Zu erfragen 423 Sedgwick Str., 1. Flat.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen und Hausmädchen für Hotels, Restaurants, und Privatfamilien, Herrschaften belieben vorzusprechen im Vermittlungs-Bureau bei Frau A. Mayer, 137 W. Randolph Str. Sonntags offen. 13mz1lw

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 13mz1lw

Verlangt: Eine ältere Frau, einen Hausstand zu führen bei einem Wittwer. Nachzufragen 209 Osgood Str. dft

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 709 Larrabee Str. dfr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4007 State Str. dfr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 518 N. Paulina Str. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit — kleine Familie. 346 24. Str. dfsa

Verlangt: 100 gute Mädchen für Familien, Hotels, Restaurants und Boardinghäuser. 187 S.Halsted Str. Scholls. 7mz,1m

Verlangt: Ein Mädchen. 367 S. Canal Str., im Saloon. dfsa

Verlangt: Zwei Mädchen für Küchenarbeit, eine $4, die andere $3 per Woche, guter Platz. 292 22. Str. dofrsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 340 West Huron Str. dofr

Verlangt: Eine perfecte deutsche Köchin, guterLohn. 483 Dearborn Ave. dofrsa

Verlangt: Ein junges Mädchen, das waschen und bügeln kann in kleiner Familie; Lohn $3. 499 Sedgwick Str., 3. Flur. dft

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für zweite Arbeit. 652 La Salle Ave. dfr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 220 Garfield Ave., 1. Flat. dfr

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn und stetiger Platz. 4558 Wabash Ave. midofr

Verlangt: Zuverlässige deutsche Mädchen erhalten Plätze bei hohem Lohn, diese Woche frei, im Vermittlungs-Bureau: C. Falk, 398 Centre Str. di—ja

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Herrschaften belieben vorzusprechen. Mrs. Brodsky, 97 Wilson Str., (Canalport Ave.-Car.) 7mz,1m

Verlangt: Mehrere Mädchen; müssen englisch sprechen. 10 und 12 N. Canal Str., 2. Flur. 13mz,1w

Verlangt: 500 Mädchen für Privatfamilien. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. —fr

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 150 W. 18. Str. 13jubw

Verlangt: Orderköchinnen, Hausmädchen, Zimmermädchen, Geschirrwaschmädchen und Kindermädchen. Lohn $2 bis $12 die Woche. Miedlincks Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str., nahe Centre. 28de,3m

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger Mann, Wurstmacher, sucht Beschäftigung. Adr. B. 89, Abendpost.

Gesucht: Stellung sucht ein Zuschneider für Herren, gleich gut in Damen-Garderobe. Adr. B. 97, Abendpost. 17mz1w

Gesucht: Junger verheiratheter Mann sucht Stelle als Lunchmann oder Bartender oder andere Beschäftigung. Adresse M. B., 76 Rees Str.

Gesucht: Ein junger Kutscher, gew. Cavallerist, stadtkundig, versteht alle vorkommenden Arbeiten, sucht Stellung. Chicago Referenzen. Adresse E. 87, Abendpost. fjmo

Gesucht: Grocery-Clerk, mit 6jähr. Erfahrung und guten Referenzen, z. Z. Casirer und Clerk, wünscht seine Stelle zu ändern. Gefl. Offerten an: Albert Enderling, 445 Sedgwick Str.

Gesucht: Ein mit besten Zeugnissen und Sicherheit gebender Mann, versteht gut mit Pferden umzugehen, sucht irgend eine lohnende Beschäftigung. Adresse: E. 91, Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Bartender sucht Stelle. Adr. A. P., 402 Noble Str., hinten.

Gesucht: Bartender wünscht stetigen Platz. Adresse H. L., 86 Sherman Str. fja

Gesucht: Stelle von einem Cakebäcker und Ornamenter. Offerten C. 91, Abendpost. frmo

Gesucht: Junger Mann, 1 Jahr im Lande, sucht irgend welche Beschäftigung; kann Sicherheit stellen. Adresse E. 76, Abendpost. fja

Gesucht: Ein kräftiger Mann, der gut mit Pferden umgehen und treiben kann, auch zu anderer Arbeit willig ist, sucht einen stetigen Platz. 171 Nord Halsted Str. dfr

Gesucht: Ein lediger Mann, welcher der deutschen und englischen Sprache mächtig ist und mit Pferden umzugehen versteht, sucht Arbeit. Adr. F. Friedrichs, 204 Ogden Ave. dofr

Gesucht: Stellung für erster Classe Draftman; kann Möbel arbeiten und ist auch erfahren in Schnitzarbeit; wünscht nur erster Classe Arbeit. Adresse: S. 29, Abendpost. —fa

Gesucht: Ein tüchtiger deutscher Koch, 12 Jahre beim Fach, in den feinsten Küchen in Deutschland gearbeitet, was auch Zeugnisse nachweisen; erst kürzlich im Lande; wünscht bald eine passende Stelle, um sich einzuarbeiten. 40 Dearborn Ave. midofr

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine ältere anständige Frau wünscht Stelle als Haushälterin bei einzelnem alten Herrn. 318 Henry Str., H. Winter.

Gesucht: Eine junge deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin. 246 Larrabee Str.

Gesucht: Ein gutes Mädchen sucht Stelle als Haushälterin bei einem älteren Herrn. 157 Milton Ave., hinten.

Gesucht: Gute Kleidermacherin empfiehlt sich außer dem Hause. 378 E. North Ave. frsa

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, 21 Jahre alt, noch nicht lange im Lande, wünscht tagsüber irgend welche Beschäftigung. Adresse: L. M., 156, Abendpost.

Gesucht: Einedeutsche Frau sucht eine leichte Stelle als Haushälterin. 175 W. Ewing Str.

Gesucht: Wäsche in's Haus; gute Arbeit garantirt. 395 Henry Str., hinten, oben. fjmo

Gesucht: Eine deutsche Frau mit einem Kinde sucht Platz als Haushälterin. 2828 Cottage Grove Ave., Mrs. Stempes. dfr

Gesucht: Ein Mädchen in den 20er Jahren, welches selbstständigen Haushalt führen kann, sucht einen Platz bei alten Leuten, oder bei einem anständigen Herrn. Offerten richte man an: A. B., Colehour Post Office, Illinois. midofr

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stellung bei einer Privatfamilie; kann gut waschen und bügeln; ist 18 Jahre alt und noch nicht lange in diesem Lande. Adresse: Mr. Josef Trattnez, Cragin, Ill. mdfr

Gesucht: 50 norddeutsche, sowie süddeutsche Mädchen suchen Arbeit. Herrschaften können sich Dienstmädchen gleich mitnehmen. Miedlincks Stellenvermittlungs-Comptoir, 587 Larrabee Str. 10mz,2w

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch. Reel; Architekt mit eigenem Geschäft, Anfangs der 30er, sucht mit einer Deutsch erzogenen jungen Dame, auch Wittwe, mit Vermögen oder deren Eltern, in Correspondenz zu treten, behufs näherer Bekanntschaft, event. spätere Heirath. Agenten oder anonyme Offerten werden nicht berücksichtigt. Discretion Ehrensache. Adr. D. 89, Abendpost.

Heirathsgesuch. Strebsamer junger Deutscher, 30 Jahre, tüchtiger Geschäftsmann, wünscht die Bekanntschaft eines ehrenwerthen deutschen Mädchens, bezw. Wittwe in ähnlichen Verhältnissen zu machen, um zusammen in ein gutes Geschäft zu gehen. Damen, welche auf dieses ehrlich gemeinte Gesuch reflektiren wollen, belieben zu adressiren D. 81, Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein Deutscher, 33 alt, Kutscher in Privatfamilie, sucht die Bekanntschaft eines ordentlichen Mädchens oder Wittwe zu machen, behufs Verheirathung. Adresse E. 85, Abendpost. frsa

Unterricht.

Englisch in 20 Stunden von einem erfahrenen Lehrer. Lection 50 Cents. 3333 State Str., 1 Treppe. momifr

Unterricht im Englischen, $2 per Monat. Ebenso Unterricht in Stenographie, Buchhaltung u. s. w. Tag- und Abendstunden. Niffens Business-College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. 13mz1mt

Unterricht im Buchhalten, Rechnen, usw., rasch, gründlich, billig. Englische Sprache $2 per Monat. Tag- und Abendklassen. Nordwest-Seite Business-College, 844 Milwaukee Ave., Ecke Division. Beginnt jetzt. 21fblmt

Möbel, Hausgeräthe 2c.

Zu verkaufen: Einrichtung von 21 möblirten Zimmern; Lease bis '94. 91 Wells Str. dfsmo

Zu verkaufen: Billig, ein ganzer Haushalt, zusammen oder einzeln. 74 Mohawk Str., 3. Stock, hinten. Von Morgens 9 Uhr bis Abends um 7. bfsa

Zu verkaufen: Parlor-Set, Carpets und Nähmaschine, wegen Todesfall, billig. 817 Clifton Ave. ff

Zu verkaufen: Ein kleiner Küchenofen, billig. 234 Vine Str. dfr

E. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel. Billig gegen baar. Wer einmal gekauft hat, kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario. vor. 19mz1t

Pianos, musikalische Instrumente.

Zu verkaufen: Billig, Zither. Muß verkaufen. — Abends. 757 N. Western Ave. mi—mo

Zu verkaufen: Ein hübsches Piano für $25; guter Ton. 89 Schiller Str. 14mz1w

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Gute Abendpostroute. 4421 Wentworth Ave., hinten, unten. fja

Zu verkaufen: Grocerystore in deutscher Gegend; das Geschäft geht sehr gut, blos ich bin krank und muß es verkaufen. 720 N. Ashland Ave. frsamo

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, mit oder ohne Boarding. 526 S. Canal Str., oder Wacker & Birk Brewing Co. frsamo

Zu verkaufen: Ein Eck-Saloon auf der Südseite, nahe dem Boulevard, Umstände halber billig. Adr. B. 99, Abendpost. frsa

Zu verkaufen oder zu verrenten: Ein guter Eck-Saloon, mit kleiner Anzahlung, alles Complet, oder ich nehme auch einen Partner, weil ich ganz allein bin, kommt und überzeugt Euch. 504 S. Halsted Str. frsa

Zu verkaufen: Eck-Saloon; guter Platz während Weltausstellung. 409 30. Str., Ecke La Salle. fsmo

Zu verkaufen: Eck-Grocery-Store mit Pferd und Wagen; keine Concurrenz. 658 Shober Str. fsa

$275 kaufen Grocery-Store, welcher $600 werth ist; wenn sofort genommen, theilweise an Abzahlung. Lang etablirt, gute Lage, nahe 2 Butchershops. — Keine Conkurrenz, großer Waarenvorrath, billige Rente, schöne Wohnung. 2602 Wallace Str.

Zu verkaufen: Ein Saloon in bester Lage an der Nordseite; billige Rente, 3stöck. Gebäude mit Halle, Preis $2600. Nachzufragen bei B. Berrett Bros., 260 Kinzie Str. fsmo

Zu verkaufen: Sofort, billig, ein gut gehender, central gelegener Saloon, wegen Uebernahme eines größeren Geschäftes. Großer Waarenvorrath, 4 Jahre Lease, billige Miethe. Auskunft ertheilt die American Brewing Co., 922 W. Ashland Ave. frsamo

Zu verkaufen: Ein 9—10 Kannen Milchgeschäft. 287 S. Peoria Str. fsmo

Zu verkaufen: Feiner Cigarren- und Candyladen, billig; guter Stand. 284 22. Str. dfsa

Zu verkaufen: An einen durchaus zuverlässigen ehrlichen Mann, mit nur $750 Anzahlung, einer der besten Saloons in der Stadt. Tägliche Einnahmen $40—60; Bierverkauf 2—4 Brrl. per Tag. The German American Investment Comp., R. 1, Ublichs Block, 19 N. Clark Str. dfr

Zu verkaufen: Billig, eine 3-Kannen Milch-Route, Pferd und Wagen, bei Hermann Cohn, 18 Macedonia Str., nahe W. Division und Wood Str. dfr

Zu verkaufen: Grocerystore mit Pferd und Wagen, billig, wegen Krankheit. Guter Platz, billige Miethe. H. Hedlifsen, 885 Dania Ave. dfr

Zu verkaufen: Erste Klasse Grocery, Pferd und Wagen, vollständiges Lager; Cash-System, lange Lease. Verkaufsgrund: Muß anderen Geschäften meine Zeit widmen. 2725 Cottage Grove Ave. —fa

Zu verkaufen: 4 Kannen Milch-Geschäft, nebst Pferd und Wagen, billig. 320 S. Paulina Str. —fa

Zu verkaufen: Eine feine Bäckerei in guter Geschäftslage; nur Store-Geschäft. Adresse C. 21, Abendpost. mdfr

Zu verkaufen: Vorzüglich zahlendes Fleischer-Geschäft, in bester Geschäftsgegend an Nordseite; gute Lease; wegen nothwendiger Abreise nach Deutschland preiswürdig zu verkaufen. Reeller Bargain. John Klein & Co., 125 S. Clark Str. —fa

Zu verkaufen: Ein 4 Kannen-Milchgeschäft. 189 28. Place. —fa

Zu verkaufen: Für $350, gutgehender Grocery-, Delicatessen-, Fisch-, Candy- und Cigarren-Store. Billige Miethe für Store und Wohnung. 395 Clybourn Ave. midofr

Zu verkaufen: Krankheitshalber, mein Candy-, Tabak-, Cigar- und Notion-Store mit Ice Cream-Parlor für die Hälfte. Einnahmen 10 bis 12 Dollars jeden Tag. 2Jahre Lease. Preis $600. 184 W. 18. Str. 14mz1w

Zu verkaufen: Ein gut zahlender Saloon, Umstände halber billig. 439 S. California Ave. 13mz1w

Zu verkaufen: Ein gangbarer kleiner Grocerystore, billig. 146 Perry Str., Ecke Dunning. —fa

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon an der Südseite, billig. 2632 Main Str. 13mz1w

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants u. s. w., leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuerversicherung. The German-American Investment Co., Zimmer 1, Ublichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3ierlj

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Ein ordentlicher Mann findet Schlafzimmer bei Leuten ohne Kinder. 67 Rees Str. 2. Floor.

Zu vermiethen: Helles, warmes Zimmer, $1.25 wöchentlich. 339 Sedgwick Str. fsmo

Zu vermiethen: Mehrere fein möblirte Zimmer, hell und luftig, auch für zwei Herren, zu mäßigen Preisen, in kleiner Privatfamilie. Auf Wunsch Frühstück. 430 Garfield Ave. Haasters. frsa

Zu vermiethen: Store mit Wohnung, gut für Saloon; Rente $12. Zweiter Store mit Wohnung, gut für Butchershop, Rente $8. 411 N. Central Park Ave., nahe Chicago Ave.

Zu vermiethen: Saloon mit 11 Zimmern, passend für Boardinghaus, in Stock-Yard Gegend. Gute Bedingungen für die rechte Person. Näheres Dinnaue, 3931 S. Halsted Str. fja

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer und Board in deutscher Familie. 1142 Milwaukee Ave. dfsa

Zu vermiethen: Barn; Platz für 14 Pferde und Wagen; auch Flat von 8 Zimmern, $25. Referenzen. 419 Armitage Ave. 16mz1w

Ein anständiges Mädchen findet gute Board in anständiger Familie. 29 Broom Str., zwischen Wood und Paulina Str. dfsa

Verlangt: Einige Boarders oder Roomers bei deutscher kinderloser Familie. 65 Rees Str. dfr

Zu vermiethen: Bäckerei und Store mit Backofen. 378 N. Calafornia Ave. mdfr

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer. 307 Larrabee Str., oberes Flat. midofr

Boarders verlangt: Einige anständige Leute finden gute Board und Logis. Board bei Tag oder Woche. 137 Canalport Ave., Ecke Union. —fa

Zu vermiethen: Ein freundlich möblirtes Frontzimmer an einen anständigen jungen Herrn. 135 Racine Ave., obenauf. midofr

Zu vermiethen: Sofort, Saloon mit großer Halle und Sommergarten. Belmont und HoyneAve. 15m1w

Zu vermiethen: Für die Saison, der beliebte, als Columbia-Park bekannte Pic-Nic-Platz, 16 Meilen vom Centrum der Stadt, an der A. L. und Sta Fe-Bahn; hochgelegen, mit prächtigem Baumstand. Nähere Auskunft ertheilen Herren Otto Naef, 200 5. Ave.; W. J. Berblinger, R. 111, Court House und B. F. Weber & Co., 84 La Salle Str. 13mz1w

Zu vermiethen: Schön möblirte Frontzimmer, passend für zwei Herren 135 Milwaukee Ave. 13mz1w

Zu miethen und Board gesucht.

Zu miethen gesucht: Wohnung mit 6 Zimmern zwischen Center und North Ave. und Halsted und Clark Str. Offerten mit Preisangabe C. 95, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Zwischen Michigan Ave. und Lincoln Park, gut möblirtes Zimmer mit Bad. Offerten mit Preisangabe abzugeben C. 98, Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Kost und Logis in Privatfamilie. Adresse mit Preisangabe: H. L., 471 N. Market Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

Zu verkaufen: Ein Pony; $25. 5230 Aberdeen Str.

Zu verkaufen: Eine schöne Ziege; gute Rasse; auch hochtragend. 1591 Leavitt Str., Ecke Clybourn. frsa

Zu verkaufen: Ein 5 Jahre altes schönes schwarzes Pferd, 1250 Pfund. Doppelt oder einzeln. Guter Läufer. 276 W. Division Str. fsa

Zu verkaufen: Ein gutes junges Pferd, guter Läufer. 1477 Clybourn Ave. fja

Zu kaufen gesucht: Ein Team mit beständiger Arbeit. Angebote zu richten: 471 Wells Str., Backer-Store. dofr

Zu verkaufen: Junges Pferd, leichter Wagen und Geschirr, billig. 407 W. Chicago Ave. dfsa

Zu verkaufen: Hochtragende Ziege. 79 Jefferson Ct. dfr

Zu verkaufen: Pferd, Buggy und Geschirr, mit gutzahlender Arbeit. Plattdeutscher vorgezogen. Nachzufragen Morgens vor 9 Uhr. 14 S. Green Str. —fr

Zu verkaufen: Top-Buggy, Pferd und Geschirr, billig. 370 S. Halsted Str. midofr

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, billig. 731 Milwaukee Ave. dimidofr

Zu verkaufen: Ein wachsamer Hund (Wasserspenner). 35 Nelson Ave., nahe Western Ave. dfsa

Allerbeste Gelegenheit für alle Sorten Singvögel: Andreasberger, feine Zuchtweibchen, Papageien, feine Tauben. Aller Art Futter verkauft, Wholesale und Retail. 187 Milwaukee Ave. 4mz1mt

Größte Auswahl der so beliebten Harzer Sänger, Andreasberger Roller, alle Sorten Zuchtweibchen, sprechende Papageien, Tauben, Käfige und Samen zu billigsten Preisen. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. 13fblmt

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Billig, 2 Nähmaschinen, Gasbügelofen, 7 Bügeleisen, Scheeren, Bügelblock, u. s. w. 479 N. Market Str. frsa

10,000 gute assortirte Sorten Cigarren sind Umstände halber ganz oder in kleineren Partien billig abzugeben. Zu erfragen Morgen von 9 bis 3 und Sonntags von 9—12. 49 Dearborn Str., 3. 2.

Zu verkaufen: Store-Fixtures, fast ganz neu; auch gußeisernes Buffalo Bill Sign. 1114 W. 12.Str. dir

Deutsche Bruchbänder zu Fabrikpreisen. 54 Fifth Ave., zwischen Randolph und Lake Str. 22fblmt

Union Store Fixture Co.: Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 280 E. North Ave. 18fe,6mt

$20 kaufen gute, neue „High Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 216 S. Halsted Str. Gouteneier 2 Spindel. 15dez,1j

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen bei S. Mayer, No. 220 N. North Ave. Sehr billig oder zu vertauschen auf anderes Grundeigenthum, Eines der schönsten und bestgelegenen Wohnhäuser der Nordseite nahe dem See, zwei Straßencars nen und auch der Eisenbahn; dieses ist eine Gelegenheit, die sich blos einmal im Leben bietet, eine solche Heimath zu bekommen, in solcher Lage u. unter den Bedingungen, unter welchen dieselbe verkauft wird.

Gutes zweistöckiges Holz-Wohnhaus. Keller und Speicher an guter Straße, für 2 Familien, nur $2000 halb baar, Rest zu 6 Procent.

Baustelle, 25 bei 125, mit Steinhaus und ein Holzhaus, gute Lage, Miethe $648 des Jahrs — $5800 $1800 Baar, den Rest zu günstigen Bedingungen.

4-Zimmer- und Keller-Holzhaus, vollständige Baustelle an guter Straße, nur $1000; sehr billig.

Baustellen, 25 bei 125 bis 25 bei 167, an guten Straßen, nahe Humboldt Park und an North Ave. grenzend oder auch nahe Edgewater, ein Block von N. Clark Str. Diese Baustellen haben beide gute Straßen, sowie Eisenbahnverbindungen, Wasser, Sewer und sind die bestgelegenen und billigsten Baustellen in der Stadt für das Geld von $ ... wärts; nur $50 Anzahlung und $10 monatlich ... zum Bauen wird vorgestreckt zu günstigen Bedingungen.

Noch viel anderes billiges Grundeigenthum an der Nord- und Nordwestseite, das hier nicht angegeben ...
S. Mayer, No. 220 North ...

Zu verkaufen: Lots zwischen Pullman und West Pullman in Gano zu $250 bis $500; innerhalb ... Minuten Fahrt von den neuen Ill. Central Werkstätten in Burnside und 20 Min. von der Weltausstellung. 25 bis 40 Fuß über dem See; verbesserte Straßen, Seitenwege und Schattenbäume. Die electrische Straßenbahn geht durch Gano, mit Anschluß an die Cottage Grove Cable Car. Wir haben städtisches Wasser und städtische Schulen. Geld verliehen zum Bauen. Leichte Bedingungen. Schreibt nach unserm Circular. Thomas Scanlan, 175 Dearborn Str., Zimmer 97. 16mz1

Zu verkaufen: Gutes Geschäfts-Property. 122 S. Western Ave. frj

$1750, nur $150 baar, kaufen 8-Zimmer Haus an Wolfram Str. Nachzufragen bei Louis Henry, Zimmer 401, Tacoma Bldg.

Zu verkaufen: Großer Bargain in Lotten von $500 bis $600 und aufwärts; Straßen gepflastert, Wasser und Abzugscanal. So gelegen, daß Straßen und Eisenbahnen erreichbar sind. Nur $15 baar und $10 per Monat. Abstrakt bei der ersten Auszahlung überliefert. Zu erfragen bei John Heim, 710 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Ein 2stöckiges Wohnhaus mit Store, neu, geeignet für einiges Geschäft; billig. Adresse E. 86, Abendpost. 17mz1

Zu verkaufen: Billig, Farm in Wisconsin, 140 Acker guter Boden und Gebäude; guter Viehstand, sowie alle Farmgeräthe. Alles in bestem Zustande. 4 Meilen zur Stadt. Näheres, Wm. Craft, 100 Hinman Str.

Zu verkaufen: 80 Acker kultivirtes Land, 3 Meilen von Stadt, für $2000; oder möchte auch tauschen für Eigenthum. Adresse D. 78, Abendpost.

Zu verkaufen: 919 Mead Str., 10 Zimmer Brickhaus, billig, wegen Abreise. Nachzufragen beim Eigenthümer C. A. Heinecke, 5013 Cook Str.

Zu verkaufen: Billig, 120 Acker Land im ... Theile Nebraskas, nahe Städte. Zu günstigen Bedingungen. Adresse C. 94, Abendpost.

Zu verkaufen: Zwei Häuser und eine Lot. $2000 $700—$1000 baar. Miethe $25 per Monat. 5022 Co... Str. dofr

Zu verkaufen: 200 Acker Farm. 40 Acker Cranberries, 80 Acker Heu, Rest Pflug-, Weide- und Holzland. Vorzusprechen beim Eigenthümer 446 Thomas Str., nahe Rockwell. C. Columbus.

Zu verkaufen: Zwei schöne Lotten in Avondale, sowie eine an Bonny Ave., nahe Ogden Ave. Bei Eigenthümer: G. Blettler, 107 W. 13. Str. 13mz1w

Zu verkaufen: Grundeigenthum, billig, auch zu vertauschen. Kaiser und Co., 439 S. California Ave. 1mz1

Geld.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
bw 128 La Salle Str., Zimmer ...

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan ...
Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle Str.

L. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darlehen macht in beliebiger Höhe, von $10 bis $10,000 auf Haushalts-Gegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhaus-Scheine u.s.w. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum, Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan C... in der Stadt. Sprecht gefl. vor oder schreibt an H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13ma

West Chicago Loan Company. — Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater-Gebäude, 161 W. Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen. Groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren oder irgend eine andere Sicherheit. 24ie
West Chicago Loan Company,
Haymarket Theater-Gebäude,
Zimmer 5, 161 W. Madison Str., nahe Halsted S...

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel haben, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darleihen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. Schneidet dies aus. 5m

Geld geliehen auf Möbel Pianos, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1603 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str.

$10 bis $150 geliehen auf Möbel, Piano, Pferde, Wagen u. s. w. Campbell, Zimmer 512, 130 Dearborn Str., Inter Ocean Building. 24jb

Aerztliches.

Worlds Medical Institute, 56 5. Ave., Corner Randolph Str., Zimmer 715, heilt gründlich alle Specialkrankheiten der Männer, frische und chronische Fälle, alle Frauenleiden und Unregelmäßigkeiten ohne Gefahr; Knochenfraß, Krebs, alte eiternde und offene Wunden, welche von andern Aerzten als unheilbar bezeichnet sind, wir heilen in kurzer Zeit. Es ist das einzige Institut in Chicago welches Rückgratverkrümmungen, Verwachsungen, K... u. s. w., corrigirt und heilt. Consultation frei. Stunden: 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, Sonntags: 10 bis 12 Uhr. Freitags von 2 bis 4 Uhr Unbemittelte Behandlung frei. 2mz

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 35jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, ... Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von ... bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jun

Frauenkrankheiten kurirt, neue Methode, Dr. ...ler, 742 Milwaukee Ave. Sprechstunden von 9 ... Meine berühmte Medizin sende per Post zu. ... $3. 16fb

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. ... Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21ja

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Ropp & Sons, ... Randolph Str.

Persönliches.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Familienstandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. ... alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindel untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem ... verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, ... außer dem Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns, wir werden die richtigen Schritte für Sie thun; Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.

Im Carpenter- und Schreiner-Shop von Ambr... & Kriest, 60 Liberty Str., werden alle Bestellungen für Bau-, sowohl wie Schreiner-Arbeit, Store- und Saloon-Fixtures, neu und Reparatur, entgegengenommen und aufs Beste und Billigste ausgeführt. 2...

Für Julius Lainer liegen drei registrirte Briefe ... 188 E. North Ave.

Alle Arten Haararbeiten fertigt P. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 1...

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefärbt und modernisirt. 212 S.Halsted Str. ...

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. ... Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 2...

Geschäftstheilhaber.

Partner verlangt in Wholesale-Liquorgeschäft. Näheres 746 S. Halsted Str.

Geschäftstheilhaber verlangt: Herr oder Dame, mit kleinem Capital für Theater-Unternehmen. ... gesichert. Adr. C. 80, Abendpost.

Gesucht: Partner, halber Antheil in einem Real Estate-, Loan- und Insurance-Geschäft. Offerten B. 91, Abendpost.

Brunhilde.

Roman von Hans Dornfels.

(Fortsetzung.)

Er war eben bei der Pointe seiner Geschichte angelangt, als ein sonores „Guten Abend!" dazwischen fuhr. Auras ging langsam vorüber, offenbar erst von einem Ritt über die Felder zurückgekehrt. Erbleichend fuhr Betty empor und stammelte eine verwirrte Ausrede, die er gar nicht beachtete, da Viktor die günstige Gelegenheit benutzte, sich ihm vorzustellen. Entweder befand sich der Direktor in ausnahmsweise zugänglicher Stimmung, oder die verbindliche Liebenswürdigkeit Viktors behagte ihm wirklich, oder ein noch anderer Grund leitete ihn, genug, schon nach zwei Minuten saß er auf dem Stuhle des Lieutenants, welch' letzterer neben seiner Cousine Platz nahm.

Betty war, etwas von Abendessen und Küche murmelnd, davon gehuscht.

Durch den unumgänglichen Verkehr mit bürgerlichen Kameraden und Vorgesetzten, überhaupt mit weiteren als den exclusiven Hofkreisen, besaß Viktor von Ruwer sehr wenig von dem maßlosen Adelsstolze seines Vaters, für den auch sein ganzes Temperament nicht angelegt war. Einestheils wußte er sehr wohl den Mann zu schätzen, der noch in so jungen Jahren für eine so verantwortungsreiche, selbstständige Stellung wie diejenige des Generaldirektors berufen worden war, anderentheils fühlte er wohl auch das Bedürfniß, sich mit dem Bruder der Geliebten auf einen möglichst guten Fuß zu stellen .... er bot demnach seine ganze Unterhaltungsgabe auf und verwickelte ihn in eine Unmenge landwirthschaftlicher Erörterungen, wobei er allerdings mehr Originalität als Richtigkeit der Anschauungen bewies und mehr als einmal ein herzliches Lächeln des Direktors hervorrief. Dann kam man auf Pferde und Militärverhältnisse zu sprechen, und schließlich spielte sich das Gespräch auf allgemeinere Stoffe hinüber.

Brunhilde war starr vor Staunen, anfänglich über ihres Cousins unangebrachte — Herablassung, wie sie es nannte, dann noch mehr über Auras. Seit jener Scene in der Grotte hatte sie seine Begegnung ängstlich gemieden, er die ihre so wenig gesucht wie vordem. Durch sein räthselhaftes Betragen auf's tiefste verletzt und beleidigt, war sie, nach dem kurzen Aufflackern einer günstigeren Beurtheilung, wiederum nur zu geneigt, in ihm, nach Onkel Edmunds Ausdruck, „einen verkappten Anarchisten zu sehen, der sich in den Mantel starrer, bürgerlicher Tugend hüllte, um, durch die Seltsamkeit der Verhältnisse begünstigt, seinem niedrigen Haß und Neid gegen die höher gestellten Gesellschaftsklassen in kleinlichen Chikanen Luft zu machen." Freilich erfuhr sie auch, daß er in den besten Häusern der Nachbarschaft verkehrte, daß seine Untergebenen ihm, so sehr sie seine Strenge fürchteten, ein unbegrenztes achtungs- und liebevolles Vertrauen entgegentrugen, und dann drängte sich ihr immer wieder von neuem die unlösbare Frage auf: „Warum erweist er nicht auch mir die Freundlichkeit, die alle Welt rühmt? Warum stieß er mich zurück, da er für den ärmsten Tagelöhner stets ein williges Ohr, ein gütiges Wort, eine hilfsbereite Hand hat? Was that ich ihm zu Leide?"

Viktors häufige Besuche drängten dieses Interesse in den Hintergrund, ohne es jedoch gänzlich vernichten zu können. In manchen stillen Stunden, die sie träumend in ihrer Grotte verbrachte, trat Auras' Gestalt wie ein drohendes Räthsel vor ihr Auge, und ihre Seele flüchtete erschreckt in das Heiligthum ihrer Liebe. Der Gedanke an Viktor war der Schild, mit welchem sie sich gegen den vermeintlichen Feind und gegen die eigenen Gedanken, die wider ihren Willen immer wieder zu diesem zurückschweiften, zu schützen hoffte.

Und nun saß der Gefürchtete vor ihr, trotz seines bescheidenen, verstaubten Anzuges in der Haltung eines Gentleman. Auf seinem kräftigen, klugen Gesicht thronte ein unbefangenes Lächeln; von seinen Lippen klangen harmloser Scherz und verständiger Ernst in fesselnder Wechselrede. Sie schämte sich plötzlich ihrer Scheu und warf ein Wort in die Unterhaltung ein. Ehe sie recht begriff, wie es geschah, war sie lebhaft ganz darein verwickelt.

Viktor erzählte von einer italienischen Sängerin, deren südliche Schönheit und Leidenschaft er, vielleicht in dem Gedanken an Bettys dunkle Locken und Feueraugen, etwas schwärmerischer als gebührlich pries. „Kein Mann hätte ihr widerstehen können, wenn sie gewollt," schloß er mit Ekstase.

„Und keiner würde ihr treu bleiben, wenigstens kein Deutscher," entgegnete Auras. „Diese südliche Leidenschaft mag unwiderstehlich hinreißen, fesseln kann sie nicht. Ich — und damit spreche ich wohl für das deutsche Gemüth überhaupt — ich liebe am Weibe, die ruhige Klarheit, die weiche Innigkeit, die dennoch des zielsicheren Denkens und verständigen Handelns nicht entbehrt. Als Gefährtin meines Lebens könnte ich mir weder eine charakterlose, hübsche Puppe denken, noch eine Frau von unberechenbarer, rastlos glühender Leidenschaft — wenn ich auch nicht," fügte er in scherzendem Tone hinzu, „behaupten will, daß nicht die eine oder andere mich für einige Zeit um mein bischen Verstand zu bringen vermöchte. Es geht uns Deutschen darin wie mit der vielgepriesenen Schönheit Italiens. Ich habe sie kennen gelernt, das unvergleichlich tiefe, leuchtende Blau, das sich im Golf widerspiegelt, die feurige, rothgoldene Sonne, die auf blühenden Oleander- und Orangenhainen brütet, die märchenhafte, purpurne Abendgluth und die flammenäugigen, dunklen Weiber am Strande und blassen Principessen in der Toledo Straße — ich war berauscht, wie in ein Feenland versetzt — sieh Neapel und stirb! — Ach, schon nach wenigen Wochen ist es zu viel der Sonne und Gluth und flammenden Pracht, man stirbt höchstens vor Heimweh nach einem deutschen, milden Mondscheinabend oder stürmischen Herbsttage in einem deutschen Eichenwalde und würde die ganze blüthendurchduftete, strahlende Herrlichkeit dahingeben für ein tüchtiges, heimathliches Schneewetter, und alle die schwarzgelockten Fischermädchen und Principessen für eine blauäugige, blonde, deutsche Frau. Es ist nur das Fremdartige, was uns im Augenblick gefangen nimmt, doch auch nur für den Augenblick."

„Selbst verrathen — Sie schwärmen also für Blondinen?" lachte Viktor.

„Schwärmen? — das liegt, hoffe ich, überhaupt nicht in meiner Natur, doch hege ich in der That eine gewisse Vorliebe für ein Frauenauge, das den sanft gefärbten heimathlichen Himmel wider zu spiegeln scheint und zugleich den Himmel eines reinen, klaren Gemüthes, wie nicht minder für das seidenweiche Haar, das sich in goldschimmernden Ringeln um eine weiße, kluge Mädchenstirn legt."

Es war inzwischen so dunkel geworden, daß Brunhalde den neckenden Blick, den Viktor ihr zuwarf, wohl nicht bemerkte. Sie stand auf und ging, nachdem Auras sich verabschiedet, mit dem Lieutenant nach dem Schlosse zurück.

„Euer Vorurtheil gegen den Direktor ist mir absolut schleierhaft," sagte dieser nach einigen Minuten des Schweigens. „Dergleichen kann natürlich nur in einem so traurigen Spinnwebenwinkel wie Broshausen groß wachsen. Demokrat, Anarchist, unleidlicher Rechthaber — Nonsens! Er hat einen kapitalen Pferdeverstand, ist Reservelieutenant bei den Jägern, überhaupt ein ganz patenter Kerl . a la bonheur! Daß er sich in seiner Stellung von Papa nicht commandiren läßt, kann ihm doch kein vernünftiger Mensch übel nehmen. Was habt ihr eigentlich gegen ihn?"

Brunhilde schwieg. Auch wenn sie gewollt, hätte sie keine Antwort zu geben vermocht.

„Kann mir's denken, verschrobene Standesvorurtheile . . . Du lieber Himmel, die spuken nur noch in Euren Köpfen herum. In der Welt, wie sie faktisch ist, regiert die Frage: was kannst Du, mit Deinem Kopfe oder Deinem Geldbeutel? . . . Und darin ist er mindestens meinem Herrn Papa entschieden über, leider," brummte der Lieutenant und bot ihr kühler als sonst die Hand zum Abschied.

Als sie eine Viertelstunde später beim Entkleiden ihre Zöpfe aufgeflochten, trat die Erinnerung an Auras' Worte in ihr Gedächtniß. Der übermannshohe Toilettenspiegel warf ein bezauberndes Bild zurück: schimmernd wie geschmolzenes Gold und elastisch wie die zartesten Seidenfäden wogte die aufgelöste Haarmasse in gleißenden Wellen über die vollen, weißen Schultern, sich den edel geschwungenen Formen der kräftig schlanken Gestalt anschmiegend, bis an die Kniee hernieder. Lächelnd wog sie einen der Strähne in der Hand — wenn er diese zarte und doch wuchtige, goldflammende, üppige Fülle sehen könnte?! . . . Sie erschrak über sich selbst, wurde blutroth und löschte rasch die Lichter aus.

V.

Nach zwei Tagen voll innerer Unruhe war Brunhilde zu einem sie selbst überraschenden Entschluß gekommen. Sie wollte zum ersten Male als Herrin von Wildenhof Gäste empfangen, allerdings in engster Beschränkung. Onkel Edmund und Viktor, Auras und Betty, Würzburg, der Inspektor mit seiner Frau und der Pastor mit Gattin und Tochter, das waren mit ihr selbst und Frau von Leist sechs Damen und sechs Herren, just die passendste Zahl. Die fromme Gesellschafterin entsetzte sich anfangs bei dem Gedanken, mit Auras, in welchem sie den leibhaftigen Antichrist fürchtete, nochmals an demselben Tische sitzen zu müssen, ließ sich aber sehr bald durch die Erwägung beruhigen, daß dieses Diner das geringste zulässige Maß der Repräsentationspflichten einer Gräfin Wildenhof bedeute und namentlich der Direktor und der Oberförster durch mancherlei Aufmerksamkeiten — z. B. die Ausschmückung der Grotte — sich ein begründetes Recht auf diese übrigens selbstverständliche Höflichkeit erworben. Mit dem etwas unvermittelten Ausspruch: „Denen, die auf reinen Wegen wandeln, müssen alle Dinge zum besten dienen" setzte sie sich dann bereitwilligst hin und schrieb selbst die Einladungskarten für den nächsten Sonntag.

Auras sandte seine Zusage ebenfalls schriftlich. Er schien noch mehr beschäftigt als sonst, so daß Brunhilde ihn nur ab und zu von weitem sah oder seine markige Stimme vom Wirthschaftshofe herüberschallen hörte. Sie fand eine gewisse Befriedigung darin. In Gegenwart Anderer, an der Seite Viktors hoffte sie ihm sicherer entgegenzutreten, als bei einem Alleinsein. Die von ihm nun selbst versuchte freundliche Annäherung sollte durch das Diner bekräftigt und zum dauernden, ungezwungenen Verkehre werden.

Der Nachmittag des Sonnabend brachte ein heftiges Gewiter. Es erregte ihr ein eigenthümliches Gefühl, die von einem fahl gelblichen Schimmer überhauchte, tiefgraue Wolkenwand zu betrachten, die sich in schräger Richtung auf das Gebäude niedersenkte, in kurzen Zwischenräumen von grellen Blitzen zerrissen, deren Flammen das noch eben kaum erkennbare Schloß mit seiner Umrahmung alter Bäume wie ein leuchtendes Bild scharf aus dem Dunkel hervortreten ließ . . . so schwer und dunkel lastete auf ihrer Brust ein schwüles, drückendes Gefühl, doch kein Blitz brachte Klarheit und Erkennen. Selbst der Gedanke an Viktor vermochte den beengenden Bann nicht mehr zu lösen.

Er war der erste Mann gewesen, der ihr näher trat, als sie das Pensionat verlassen. Seine Ritterlichkeit und Liebenswürdigkeit nahmen sie vom ersten Augenblick an gefangen. Selbst der nonchalante Ton, den er bisweilen anschlug, hatte für sie etwas Bestrickenden, es galt ihr als der Ausfluß eines Charakters, der sich über die Alltäglichkeit zu erheben weiß. In einseitigen Standesvorurtheilen aufgewachsen und — trotz allen natürlichen Rechtsgefühles — noch immer befangen, bisher in einer Welt lebend, die, mit geringen Ausnahmen, auch sich selbst gelten läßt, hielt sie, leicht erklärlich, den glänzenden, äußeren Schliff für das Wahrzeichen einer ebenso tadellosen Gesinnung, den Mann der vollendeten Formen für den Mann von gleichem Charakter. Und Viktor war ein eleganter, glänzender Cavalier, er war auch ein gutmüthiger, frischer, durch einen gewissen Esprit anziehender, hübscher, junger Mann, der seine kleidsame Uniform mit unübertrefflichem Chic zu tragen wußte — wie hätte ihn das unerfahrene, junge Mädchenherz nicht lieben sollen?

In Wildenhof fühlte sich Brunhilde auf einen anderen Boden gestellt. Selbst Viktor däuchte ihr bisweilen keine feste Stütze mehr in diesem haltlosen Schwanken. Was war es, das sie Vergleiche ziehen ließ zwischen ihm und dem Manne, der, ihm so unähnlich, in keiner Weise blendete, ihr nur wie in mühsam verhaltenem Groll begegnete, und ihr doch ein Interesse abzwang, dessen sie sich vergeblich zu erwehren versuchte? Ein Interesse freilich, fast wie jene dunkle Gewitterwolke, gipfelnd in der bangen Frage: Was wird sie bringen, befruchtenden Segen oder gewaltsame, unbarmherzige Vernichtung?

(Fortsetzung folgt.)

Die Fastnacht in Basel.

Auf etwas geräuschvolle Art wird in Basel die Fastnacht gefeiert. Vierzehn Tage lang wird nämlich von Alt und Jung, Groß und Klein getrommelt — so fürchterlich getrommelt, daß, wer irgendwie Nerven hat, alle möglichen Zustände bekommt.

Die Basler Fastnacht wird nicht gleichzeitig mit der Fastnacht der übrigen Christenheit gefeiert, sondern genau acht Tage später am Montag, Dienstag und Mittwoch. Das geschieht so seit Menschengedenken. Warum das so ist, weiß man nicht mit Sicherheit. Spötter behaupten, die Basler seien um eine Woche in der Zeitrechnung zurückgeblieben. Allein das ist eine böswillige Verleumdung. Wenn Basel auf dem Gebiet der Wissenschaft und Kunst heute auch nicht mehr allzu bedeutend dasteht, so war es in jenen Zeiten, als die Verlegung der Fastnacht stattfand, doch eine ihrer besten Stützen. Ohne Zweifel haben daher Diejenigen Recht, welche der Verlegung religiöse Gründe unterstellen und der Ansicht sind, zur Zeit der Reformation — sie fand in Basel hauptsächlich durch den gelehrten Oekolampadius Eingang — hätten die Bewohner von Basel und nächster Umgebung ihre Fastnacht später gefeiert, um sich von der katholischen Bevölkerung auch nach Außen hin zu unterscheiden.

Rückt die Fastnachtszeit heran, so sucht jeder Basler seine Trommel hervor, setzt sie in Stand und läßt wie prüfend die Schlägel einige Male leise auf dem Fell tanzen. Noch darf er nicht laut trommeln, weil die polizeiliche Bekanntmachung noch nicht erschienen ist. Endlich ist sie da und gibt den Einwohnern die Erlaubniß, vierzehn Tage vor Beginn der Fastnacht in den Häusern und auf den Straßen außerhalb des Weichbildes zu trommeln. Hei, jetzt geht's aber los! Aus allen Häusern ertönt Trommelschlag; selbst die kleinsten Buben, welche die große Landsknechtstrommel kaum mit der Nase erreichen, trommeln nach Herzenslust und erlangen mit der Zeit eine erstaunliche Gewandtheit in der Bearbeitung des Kalbfells. Groß und Klein zieht gruppenweise vor die Stadt, um dort ein großes Trommelconcert auszuführen. Jede Gruppe hat ihren eigenen Tambourmajor, der wiederholt seinen troddelgeschmückten Stab schwingt und seine Schaar in Ordnung hält. Man kann mit Sicherheit annehmen, daß in jedem Hause wenigstens eine Trommel vorhanden ist; also muß der Spektakel ziemlich gewaltig sein.

Eine Specialität der Basler Fastnacht sind die Laternen, auf denen Bilder und Sprüche jeder Art gemalt sind. Tagsüber werden sie ohne Licht herumgetragen, mit Einbruch der Dunkelheit durch Lampen erleuchtet.

In diesm Jahre wurde Fastnacht nicht in einem so bedeutenden Umfang wie in früheren Jahren gefeiert, allein die Maskenzüge erregten aus einem anderen Grund allseitiges Interesse. Am Montag Morgen um 4 Uhr begann der Morgenstreich. Alle Trommler sammelten sich auf dem Marktplatz und marschirten mit ihren Laternen durch die verschiedenen Straßen. Der Lärm dabei war geradezu ohrbetäubend, und man konnte leicht auf die Vermuthung kommen, in der Freien Straße habe man das „Bierhaus zum Cardinal" deshalb mit Balken gestützt, damit es durch das Dröhnen der Trommeln nicht umfalle. An der ganzen Maskerade fiel es sehr auf, daß sich die einzelnen Gruppen nicht zu einem großen Zuge vereinigten, sondern sämmtlich getrennt von einander marschirten.

Den Panamascandal behandelte eine ganze Reihe von Gruppen. Am originellsten geißelte folgende Gruppe den Panamaschwindel. Hinter zwei berittenen Gendarmen schritt der Präsident Carnot und die Minister, die sämmtlich einen Zettel auf dem Rücken trugen, welche die aus dem Schwindel gezogenen Summen andeuteten. Baron Reinach und Cornelius Herz folgten einträchtig nebeneinander. Dann kamen Bewohner von Panama. Indianer, Mexicaner, Spanier, Neger, Japanesen und Chinesen. Neben einem Boulangisten schreitet der Graf von Paris. Er trägt einen schwarzen Frack, Kniehosen, weiße Strümpfe mit Schnallenschuhen, einen mächtigen Cylinder, umgeben von einer Krone, und einen Schulterumhang von Hermelin; das Scepter hatte er militärisch geschultert. Ihm folgte die Panama-Krach-Granate und die von vier Jacobinern getragene Laterne. Diese zeigte vier Bilder. Eines derselben veranschaulichte, wie Eiffel mit einem Geldsack um den Hals von seinem Thurm stürzt, aber von einem durch seine Anhänger gehaltenen Sprungnetz aufgefangen wird.

Dieser Zug hat einen politischen Zwischenfall veranlaßt, wegen dessen bereits diplomatische Schritte gethan worden sind. Unter den sich auf den Panamascandal beziehenden Plakaten befand sich auch eines mit der Aufschrift: „Pr. Acquit 500,000 Carnot." Einige Franzosen fühlten sich in ihrer Nationalehre gekränkt und veranlaßten den französischen Consul zum Einschreiten. Das Basler Polizeidepartement unterdrückte das Placat sofort. Der Consul meldete indessen den Vorfall telgraphisch dem Vertreter Frankreichs bei der Schweiz in Bern. Der Gesandte begab sich eiligst in den Bundespalast, setzte den Bundesrath von dem Inhalt des Telegramms in Kenntniß und verlangte Genugthuung. Das geschah am Nachmittag um 4½ Uhr, und bereits am gleichen Abend langte der Bundesanwalt Scherb in Basel an, um die Sache zu untersuchen. Nach Artikel 42 des eidgenössischen Strafgesetzbuches kann den Beleidiger eines fremden Herrschers, Volkes oder einer Regierung eine Geldstrafe bis zu zweitausend Francs, in schweren Fällen eine Gefängnißstrafe bis zu sechs Monaten treffen. Die Verfolgung findet jedoch nur auf Antrag der fremden Regierung statt.

Basler Zeitungen suchen die Veranstalter des Zuges zu entschuldigen und meinen, man dürfe die Sache nicht ernst nehmen.

New Yorker Jugend.

Wir Chicagoer sind meist der Ansicht, daß es nirgends nichtsnutzigere, verdorbenere und verkommenere Schlingel gäbe, als eben bei uns in der „Gartenstadt“. Daß aber andere Städte, welche sich viel auf ihre „Gesittung“ zu Gute thun, in dieser Beziehung recht wohl die Concurrenz mit uns aufnehmen können, geht aus den Zeugen-Aussagen hervor, die jüngst vor einem Polizeirichter in New York bei Gelegenheit des Verhöres von zehn des Taschendiebstahles angeklagten Jungen, abgegeben wurden.

Der New Yorker Polizei fielen in letzten Zeit wiederholt Knaben in die Hände, die bei Verübung von Taschendiebstählen abgefaßt worden waren. Es bestand die Vermuthung, daß die Jungen unter einheitlicher Leitung ständen — ein Beweis war aber lange nicht herzustellen, da keiner von den Verhafteten zu einem umfassenden Geständnisse zu bringen war. Endlich machte sich der Agent Schultes von der Kinderschutz-Gesellschaft daran, die Sache zu untersuchen.

Zu diesem Zwecke nahm der Beamte zwei aufgeweckte, zuverlässige und verschwiegene junge Bursche in seine Dienste und veranlaßte dieselben, sich in das Vertrauen „Chinee's“, eines Jungen, von welchem man vermuthete, daß er das Haupt der Diebesbande sei, zu schleichen. Die beiden jugendlichen Agenten des Agenten verschafften sich „Chinee's“ Bekanntschaft dadurch, daß sie denselben um Rath frugen, wo sie am Besten eine gestohlene Uhr verkaufen könnten, ohne Entdeckung befürchten zu müssen.

Einer der von Schultes gedungenen Burschen erzählte nun seine Erlebnisse mit „Chinee“ wie folgt:

„Chinee“ führte mich und meinen Kameraden in das Haus No. 183 Park Row und sagte, dort würde „Pa“ die Uhr schon verkaufen. Wer „Pa“ war, wußten wir nicht; erst später erfuhren wir, daß er der Wirth des Locales, ein junger Italiener Namens Henry Pappa sei. Ich hatte erst Furcht, in das Haus zu treten, es sah so finster aus. Erst ging es zwei Treppen hinauf und dann durch einen stockfinsteren Gang. Eine Thür, die wohl Niemand ohne Licht oder ohne zu wissen, daß sie existirte, bemerkt hätte, wurde auf ein dreimaliges Klopfen geöffnet, und „Pa“, stand vor uns. „Chinee“ beruhigte den uns argwöhnisch betrachtenden Italiener mit der Bemerkung, daß wir „all right“ seien, und wir durften eintreten.

Außer uns war Niemand anwesend. „Chinee“ sagte, die anderen „Kids“ würden bald kommen. Wir gaben „Pa“ die Uhr, welche Schultes uns gegeben hatte, und er sagte, er würde sie verkaufen. Gegen acht Uhr begannen die anderen Knaben zu kommen. Sie waren zum größten Theile unter sechzehn Jahre alt. Einen jungen Burschen, der „Frank“ genannt wurde, zeigte man uns als „Kapitän“. Er war ungefähr 18 Jahre alt und soll, wie „Chinee“ sagte, bereits wegen Straßenraubs im Elmira-Reformatory gesessen haben, von dort aber entflohen sein. „Chinee“ war sein „Assistent“.

Die „Boys“, welche durchweg Taschendiebe waren und im Gedränge auf den Hochbahnstationen, auf der Brücke oder an den Theatern „gearbeitet“ hatten, legten einzeln ihre Beute auf den Tisch. Uhren und Portemonnaies steckte „Pa“ ein, um sie zu verkaufen. Von dem Gelde in den Portemonnaies erhielten die Diebe die eine Hälfte, während die andere Hälfte zwischen „Pa“, „Chinee“ und „Frank“ getheilt wurde. An diesem Tage muß wohl Jeder gegen $25 „gemacht“ haben.

Es waren ungefähr zwanzig Knaben anwesend. Sie vertrieben sich die Zeit mit Erzählen ihrer Thaten, Rauchen, Trinken und mit Karten-, Würfel- und Billiardspiel. „Pa“ kochte in der Küche das Abendmahl. „Chinee“ frug uns, wie es uns gefiel, und als wir sagten, es gefiele uns gut, machte er uns den Vorschlag, dem „Gang“ beizutreten. Dann nahm er ein großes Album von einem Tische und zeigte uns die Photographien beinahe sämmtlicher städtischer Geheimpolizisten, indem er sagte: „Denen müßt Ihr aus dem Wege gehen.“ Er ließ sich darauf von einem Knaben eine kleine Scheere geben, die er „Nippers“ nannte, und zeigte uns, wie man damit Uhrketten durchschneiden könne. Er frug uns, ob wir es wohl wagen würden, einem Manne die Taschen der Beinkleider zu leeren und als ich erklärte, das wäre zu gewagt, zeigte er mir einen Ring mit einem kleinen Messerchen, das haarscharf war und mit dem man Hose und Tasche aufschneiden könne. Es war nach Mitternacht, als die Jungen sich einer nach dem anderen auf den Fußboden legten, um zu schlafen.

Am nächsten Tage meldeten wir Schultes, was wir wußten und es wurde beschlossen, die Gesellschaft am nächsten Samstag Abend auszuheben. Alles war Samstag Abend in Ordnung und wir wollten gerade das Signal geben, als zwei Knaben, welche Karten gespielt hatten, in Streit geriethen und sich durchzuprügeln begannen. Große Aufregung folgte und plötzlich sprangen „Pa“, „Chinee“ und „Frank“ mit Knüppeln dazwischen und jagten uns Alle zur Bude hinaus.

Die Razzia wurde nun für Sonntag Abend angesetzt. Als wir das Signal gaben, stürzten Schultes und fünf andere Agenten herein. Fünf der Burschen, darunter „Frank“, sprangen aus dem zweiten Stock auf die Straße hinab und entkamen, zehn Knaben, darunter „Pa“ und „Chinee“, wurden festgenommen. Ja der Kleinste, den sie „Tammany“ nannten, ist der schlimmste Spitzbube und ein gefährlicher Raufbold. Er überfällt gewöhnlich kleine Zeitungsjungen und beraubt sie ihres Geldes. Er sagte mir, er wolle ein Straßenräuber werden. Der Lümmel behauptet, er sei sechzehn Jahre alt, um nicht in das „Protectory“ geschickt zu werden, er ist aber gewiß erst zwölf Jahre alt.“

Die Verhafteten werden einstweilen in den „Tombs“ in Untersuchungshaft festgehalten.

Was, so frägt man sich unwillkürlich, soll aber ein, wenn auch noch so langer Aufenthalt in einer Besserungsanstalt an dieser Jugend bessern?

Ein Musterprogramm.

Ueber die Stadtwahl in Chicago schreibt der „Milw. Herold“ folgendes: Die von den Ringpolitikern nicht beherrschte Bürgerschaft unserer Nachbarstadt Chicago hat in einer am Montag abgehaltenen Massenversammlung energischen Protest gegen die Mayors-Candidatur des von der demokratischen Convention aufgestellten Carter H. Harrison erhoben, einen ausgezeichneten Bürger, Samuel W. Allerton, als Candidaten empfohlen und eine Platform angenommen, die man als ein wirklich ideales Programm städtischer Verwaltung bezeichnen kann. Man wird auch hier, wo eine ähnliche Reformbewegung im Gange ist, mit Interesse von dieser Platform Notiz nehmen. Dieselbe stellt folgende Grundsätze auf:

Die Verwaltung der Stadt ist nach Geschäfts-Principien zu führen. Die Departements der Polizei, der Schulverwaltung, der öffentlichen Anlagen, der Wasserversorgung und so weiter sind von der Politik loszulösen. Sportelwesen soll aufhören und an dessen Stelle eine regelmäßige ausreichende Besoldung treten, während die Gebühren und sonstige Gefälle in die Stadtkasse abzuführen sind. Das Achtstundengesetz soll durch sämmtliche städtische Beamte streng durchgeführt werden, desgleichen auch bei den von der Stadt einzugehenden Contracten. Die Kreuzung von Eisenbahnen und Straßen auf gleichem Niveau muß beseitigt werden. Corporationen oder Individuen sollen ohne genügenden Entgelt keine Privilegien erhalten, auch behält sich die Stadt die Controlle über solche vor. Die Straßen der Stadt sollen in allen Stadttheilen in gleicher berücksichtigender Weise gereinigt werden; auch bei Verbesserungen sind keine Unterschiede zu machen. Die Unterrichtsgelegenheiten sind derart zu erweitern, daß für jedes Kind hinreichende Schulräumlichkeiten vorhanden sind, und daß es Unterricht sowohl in den Elementarfächern, wie in solchen anderen erhalten kann, die zu einer praktischen Heranbildung erforderlich sind. In den Besserungsanstalten sind Kinder von den Erwachsenen zu trennen. Alle Verordnungen zur Unterdrückung des Lasters sollen durchgeführt werden, doch muß das Executiv-Departement die Gesetze in tolerantem Sinne auslegen, unter gehöriger Berücksichtigung des cosmopolitischen Charakters der Bürgerschaft, sodaß keine Einmischung in die Bräuche und Gewohnheiten der verschiedenen Elemente stattfindet, auch ihre persönliche Freiheit und individuellen Rechte nicht geschmälert werden. Das System der öffentlichen freien Bibliothek soll erweitert werden, Kunstmuseen sollen gegründet, die öffentlichen Parks verbessert, öffentliche Bäder eingerichtet und die Bürger vor der Bedrückung des Gas- und anderer Monopole geschützt werden.

Das ist ein von liberalem Geiste dictirtes Programm, dessen Durchführung man jeder größeren Stadt in den Ver. Staaten wünschen möchte. Die darin angestrebten Ziele werden freilich nicht auf einem Schlag, nicht mit einer einmaligen Mayorswahl erreicht werden. Es ist leider die Regel, daß der schöne Reformeifer schon nach dem ersten erfolgreichen Anlauf zu erkalten pflegt, während doch die Befreiung von dem alten Schlendrian der Unfähigkeit und Corruption ein Werk ist, das Geduld und Ausdauer erfordert. Wenn aber die besseren Elemente der Bürgerschaft sich zu dauernder Organisation vereinigen, so kann man wohl erwarten, daß nach und nach eine musterhafte Verwaltung erreicht wird, deren höchstes Bestreben die öffentliche Wohlfahrt ist.

„Unser“ Zinn.

Vom 1. Juli d. J. an wird der im McKinley-Gesetze festgesetzte Zoll von vier Cents für jedes nach den Ver. Staaten gebrachte Pfund Zinn erhoben werden.

Wie und warum diese Abgabe festgesetzt wurde, ist ziemlich bekannt. Eli Perkins wurde seinerzeit mit der Aufgabe betraut die neu entdeckten Zinnlager in S. Dacota zu besuchen und über deren Metallreichthum zu berichten. Perkins begab sich nach Dacota, steckte seine Nase in Alles, erkundigte sich rechts, frug links und sandte endlich seinen Auftraggebern eine wahrhaft glühende Schilderung von der Reichhaltigkeit und Großartigkeit der Zinnlager. Auf mehrere Meilen hin sollten 65 Procent der Erdoberfläche mit Zinn bedeckt sein, und auf der ganzen Welt sollte es Aehnliches nicht wieder geben. Natürlich mußte solcher Reichthum — der sich übrigens in den Händen von Engländern befindet — durch einen hohen Zoll geschützt werden. Wo kämen wir auch hin, wenn das Land mit „billigem Zinn“ überschwemmt würde?!

Seither sind drei Jahre in's Land gegangen — aber die Zinnminen in Dacota haben noch immer kein Zinn geliefert. Die Eigenthümer derselben haben ihre Versuche, den „Reichthum“ zu heben, längst aufgegeben. Eine andere Zinngrube, welche sich in Californien befindet, hat zwar etwa 150 Tonnen Metall geliefert, die Arbeit wurde aber vor einigen Monaten eingestellt, da man endlich zur Einsicht gelangt war, daß das Unternehmen sich niemals zahlen würde. — Nun werden aber in den Ver. Staaten alljährlich an 50 Millionen Pfund Zinn gebraucht. Somit würde von vielen nützlichen Gewerben eine Abgabe von beiläufig $2,000,000 erhoben werden.

Die großen Fabrikanten, welche auf dieses Rohmaterial angewiesen sind, werden versuchen, sich bis zum 1. Juli ungeheuere Vorräthe an Zinn anzuschaffen und hoffen, damit so lange aushalten zu können, bis der Congreß den bezüglichen Paragraphen des McKinley-Gesetzes widerruft. Durch die plötzlich enorm gesteigerte Nachfrage wird aber naturgemäß der Preis der Waare in die Höhe gehen, sodaß also die Käufer des Zinn eigentlich schon jetzt den Zoll werden bezahlen müssen, der erst am 1. Juli eingeführt werden soll!

Das sind die Segnungen des Zinnzolles: die „Beschützten“ haben keinen Nutzen davon und die übrige Welt muß die Zeche bezahlen!

Der Todtenstein der Choctaws.

Dieser Tage meldete eine kurze Depesche, daß zu Apuckshunnuble im Indianer Territorium ein Choctaw Indianer Namens Loring, der eine alte Frau ermordet hatte, auf die landesübliche Weise hingerichtet d. h. erschossen worden sei. Ueber die Art und Weise, in welcher die Choctaws ihre Mörder in die ewigen Jagdgründe spediren erfahren wir folgende Einzelheiten. Neben dem Rathhaus, welches gleichzeitig als Gefängniß dient, befindet sich ein von hohen und starken Palisaden umgebener Platz. In einer Ecke desselben ist ein großer, viereckiger Quaderstein halb in der Erde vergraben. Das ist der Todtenstein der Choctaws, auf dem der Delinquent Platz zu nehmen hat, um die Strafe für seine Missethat zu erhalten. Das Blut vieler armer Teufel, welche auf diesem Steine ihren letzten Seufzer ausgehaucht haben, hat ihm eine schmutzigrothe Farbe mitgetheilt, die seine grauenhafte Bestimmung schon von Weitem ahnen läßt.

Am Tage der Hinrichtung war die ganze Nachbarschaft schon lange vor Tagesanbruch auf den Beinen. Alles hatte Festgewänder angelegt, als handle es sich um eine Kirmeß. Die Choctaws gehören zu den gesittetsten Indianern, allein von manchen ihrer alten Gebräuche lassen sie sich doch nicht abbringen. Auch an den Hinrichtungen, wie sie schon seit langen Jahren bei ihnen Sitte sind, halten sie mit eiserner Zähigkeit fest. Ihr Gesetz bestimmt u. A. auch, daß die Anverwandten des Opfers den Mörder vom Leben zum Tode zu bringen haben. Die Angehörigen des Delinquenten betrachten das auch als etwas ganz Selbstverständliches und es fällt ihnen nicht ein, den Henkern irgend welchen Groll nachzutragen.

Als der Platz bereits mit Menschen angefüllt war, erschien, von bewaffneten Wächtern geleitet, der Todes-Candidat. Innerhalb der Umzäunung angelangt, wurde er von seinen Fesseln befreit und durfte sich nun frei bewegen. Er schien sehr guter Laune, zeigte keine Spur von Furcht oder auch nur Aufregung, unterhielt sich lachend und scherzend mit seinen Freunden und Verwandten und benahm sich so ungezwungen, daß ein Uneingeweihter nicht hätte wissen können, wer von den Anwesenden eigentlich der Delinquent sei. Das Gesetz verbietet, daß die Hinrichtung vollzogen werde, ehe die ersten Strahlen der Sonne den Todtenstein „geküßt“ haben. Als der verhängnißvolle Moment kam, nahm der Verurtheilte Abschied von seinen Freunden, bestieg ruhig den Stein, setze sich nieder und begann den Todtengesang der Choctaws anzustimmen, eine traurige, einförmige Melodie, welche schon seit undenklichen Zeiten die Choctaws in die ewigen Jagdgründe geleitet. Unterdessen hatten die Anverwandten des Opfers eine Conferenz mit einander abgehalten und sich darüber geeinigt, welche von ihnen den eigentlichen Act der Hinrichtung vollziehen sollten. Nach kurzer Berathung traten sechs junge Krieger vor, und nahmen zehn Schritte vor dem Delinquenten Aufstellung. Letzterer sang noch, als die Gewehre seiner Henker schon im Anschlag lagen. Im nächsten Moment stürzte er, von sechs Kugeln durchbohrt, todt auf den Stein. Sein Verbrechen war gesühnt, als tapferer Krieger konnte er seinen Einzug in die ewigen Jagdgründe halten und, während man seine Leiche davontrug, versammelten die Anwesenden sich in Gruppen, um die vielen Tugenden des Gerichteten zu preisen und ihr Bedauern darüber auszudrücken, daß der Stamm ein so allgemein geschätztes Mitglied habe verlieren müssen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.
Depots am Fuß der Lake St., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Office: 194 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. bestiegen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	‖ 2.00 N	‖ 4.45 N
Chicago & Memphis	‖ 2.00 N	‖ 4.45 N
St. Louis Diamond Special	‖ 9.00 N	‖ 7.00 V
New Orleans Postzug	‖ 2.50 V	‖12.20 V
St. Louis & Texas Expreß	* 8.35 V	* 7.20 N
New Orleans & Memphis Expreß	‖ 8.00 N	‖ 7.20 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	* 4.05 N	* 4.45 N
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‖ 1.30 N	‖ 1.05 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	b 6.30 V
Rockford Passagierzug	‖ 3.30 N	‖10.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	* 4.55 N	*10.40 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 V	
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.25 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. bTäglich, ausg. Sonntags, Sioux City bis Dubuque; täglich von Dub. bis Chicago. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags. 20ja,1j

Monon-Route.
MONON ROUTE. Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.
11. Dezember 1892.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati „The Velvet“	*10.30 V	* 5.20 N
Indianapolis und Cincinnati „The Electric“	* 8.35 N	* 7.35 V
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 6.15 N
Lafayette und Louisville	* 8.05 N	* 8.12 V
Lafayette Accomodation	* 3.15 N	*10.50 V

* Alle Züge täglich. 20ja,1j

Erie-Linie (Chicago & Erie Eisenbahn.) Ticket-Offices: 245 S. Clark Str., Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
New York, Boston & Philadelphia Ex.	*7:45 N	*7:50M
N.Y., Bost. Vest. Lim.	*2:00 N	*8:50 V
Lima, Marion & Columbus	§7:30 M	§6.55 V
Jamestown & Buffalo Vest. Lim.	*2:00 N	*8:50 V
North Judson Accomodation	*5:15 N	*9:40M
Col., Jamest. & Buffalo Durch. Ex.	*7:45 N	*7:50M

* Täglich. § Ausgenommen Sonntags. 9ja,1j

Baltimore & Ohio.
Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station, sowie Ogden Ave. Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	* 10.10 V	* 9.30 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	* 2.55 N	* 11.55 V
Pittsburg, Cleveland und Wheeling Limited	* 6.40 N	* 8.30 V
Nacht-Expreß	* 11.10 N	* 9.30 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Wisconsin Central-Linien.

	Abfahrt	Ankunft
St. Paul, Minneapolis & Pacific Expreß	* 5.47 N	* 7.15 V
	*10.45 N	* 9.59 V
Ashland, Iron Towns und Duluth	* 5.47 N	* 7.15 V
	§10.45 N	* 9.59 V
Chip. Falls und Eau Claire Ex.	† 8.00 V	† 7.45 N
Waukesha Expreß	* 4.00 N	*11.00 V

*Täglich. †Sonnt. ausg. §Samst. ausg. 20ja,1j

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 204 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. §Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft.
Terre Haute und Evansville	§ 8.00 V	§ 7.55 N
Terre Haute und Evansville	*10.20 N	* 6.55 V
Chig. & Nashville Limited	* 4.00 N	*10.40 V
Goodland und Attica	§ 4.00 N	* 9.55 V
Florida Limited	* 4.00 N	*10.40 V

CHICAGO & ALTON—GRAND UNION PASSENGER DEPOT
Canal Street, between Madison and Adams Sts.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 1.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	* 6.00 PM	8.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	* 11.15 AM	5.00 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	7.15 PM
Springfield & St. Louis Day Express	* 9.00 AM	7.15 PM
Springfield & St. Louis Night Express	* 11.30 PM	7.15 AM
Joliet & Dwight Accommodation	* 5.05 PM	9.40 AM

Die „Abendpost“ hat es nie nöthig gehabt, ihre Circulation hinaufzulügen. Sie ist stets erbötig, alle ihre Angaben zu beweisen.